Eugene O'Neill

Ein Mond für die Beladenen

(A Moon for the Misbegotten)

Deutsch von Leopardi & Eckstein

F 994

deutscher
theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Ein Mond für die Beladenen (F 994)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.
Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.
Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.
Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Ort und Zeit der Handlung

Erster Akt
Das Farmhaus. Gegen Mittag. Anfang September 1923

Zweiter Akt
Wie vorher, aber mit Blick in das Wohnzimmer – um 11 Uhr am gleichen Abend

Dritter Akt
Wie im ersten Akt – unmittelbar anschließend an den zweiten

Vierter Akt
Wie vorher – Morgendämmerung des folgenden Tages

Das Stück spielt in Connecticut, auf der Farm des Pächters Phil Hogan, vom Mittag eines frühen Septembertages im Jahr 1923 bis zum Sonnenaufgang des folgenden Tages.
Das Farmhaus ist, gelinde gesagt, nicht gerade ein Musterbeispiel neuenglischer Architektur, es fügt sich nicht perfekt in die Umgebung, es wirkt nicht harmonisch verwachsen mit der Landschaft. Es wurde offensichtlich im ganzen an seinen gegenwärtigen Standort transportiert. Ein schachtelartiges, zusammengezimmertes Gebilde mit einem Schindeldach und Backsteinkamin, das etwa einen halben Meter über dem Erdboden auf Holzblöcken steht. An der Vorderseite sind zwei Fenster im unteren Stockwerk und eins im oberen. Die Fenster haben weder Läden, noch Vorhänge oder Jalousien. Bei jedem fehlt mindestens eine Scheibe, die durch ein viereckiges Stück Pappkarton ersetzt ist. Von den braunen Fenster- und Türumrandungen und dem widerwärtigen Gelb, in dem das Haus einst gestrichen war, sieht man nur noch blassgelbe Streifen und Flecken, alles andere ist schmutziggrau und verwittert. Gleich hinter der rechten Hausecke führt eine Treppe zur Eingangstür.
Der hässliche Gesamteindruck wird noch verstärkt durch einen Anbau, der nur aus einem Zimmer besteht und links ans Haus angeflickt ist – Josie Hogans Schlafzimmer. Es ist dreieinhalb Meter lang, knapp zwei Meter hoch und offensichtlich Marke Eigenbau. Die Wände und das schräge Dach sind mit dunkelgrau verblichener Teerpappe überzogen. Die Tür, von der drei ungestrichene Treppenstufen nach unten führen, befindet sich rechts. Links von der Tür ist ein kleines Fenster.
Von den Stufen führt ein Pfad um einen alten Birnbaum, links hinten, über einen Stoppelacker zu einem Wäldchen. Der gleiche Pfad geht auch nach rechts und stößt auf einen Feldweg, der von der Landstraße (die etwa hundert Meter weiter rechts verläuft) zur Haustür und von dort durch einen verwahrlosten Obstgarten mit Apfelbäumen zur Scheune führt. Vor dem linken unteren Fenster des Hauses liegt ein großer, oben abgeflachter Felsblock.

Personen

JOSIE HOGAN

PHIL HOGAN, ihr Vater

MIKE HOGAN, ihr Bruder

JAMES TYRONE JR.

T. STEDMAN HARDER

Erster Akt

Schauplatz: Wie geschildert. Es ist kurz vor Mittag. Ein heißer, klarer Tag.
Die Tür von JOSIES Zimmer öffnet sich, und JOSIE tritt auf die Stufen hinaus, wobei sie sich bückt, um nicht mit dem Kopf anzustoßen.
JOSIE ist achtundzwanzig Jahre alt. Ihre für eine Frau ungewöhnliche Größe von ein Meter achtzig, bei einem Gewicht von etwa hundertachtzig Pfund, lässt sie fast monströs erscheinen. Sie hat breite, abfallende Schultern, einen stattlichen Oberkörper mit großen, festen Brüsten, eine umfangreiche Taille, die jedoch im Verhältnis zu ihren Hüften und Schenkeln eher schlank wirkt. Ihre langen, glatten Arme sind außerordentlich kräftig, ohne besonders muskulös zu sein. Dasselbe gilt für ihre Beine.
Sie ist jedem Mann kräftemäßig überlegen, wenn er nicht gerade außergewöhnlich stark ist, und kann für zwei arbeiten. Trotzdem hat sie nichts Männliches an sich. Sie ist durch und durch Frau.
Die irische Abstammung ist ihr ins Gesicht geschrieben – lange Oberlippe, schmale Nase, dichte schwarze Augenbrauen, krause schwarze Haare, die an eine Pferdemähne erinnern, Sommersprossen, sonnengegerbte helle Haut, hohe Wangenknochen und ein energisches Kinn. Das Gesicht ist nicht hübsch, aber die großen dunkelblauen Augen und das charmante Lächeln, das ihre weißen, gleichmäßig gewachsenen Zähne enthüllt, verleihen ihr eine gewisse Schönheit.
Sie trägt ein billiges, ärmelloses blaues Baumwollkleid. Sie ist barfuss, die Fußsohlen sind schmutzverkrustet und voller Hornhaut.
Sie kommt die Stufen hinunter, geht nach rechts zur Hausecke und späht zur Scheune hinüber. Dann eilt sie zur linken Hausecke und wirft einen Blick in Richtung Feld.

JOSIE Na, Gott sei Dank.

Sie geht zu den Stufen zurück, als ihr Bruder MIKE von links hinten angelaufen kommt. MIKE HOGAN ist zwanzig Jahre alt und gut zehn Zentimeter kleiner als seine Schwester. Er ist kräftig gebaut, aber im Vergleich zu ihr wirkt er schmächtig. Er hat ein gewöhnliches irisches Gesicht, dessen Ausdruck zwischen Griesgrämigkeit, Verschlagenheit und blasierter Selbstgerechtigkeit wechselt. Er vergisst nie, dass er ein guter Katholik ist, der sich streng an die Glaubensvorschriften hält, und somit in einer Welt voller Sünder, die aus Protestanten und schlechten Katholiken besteht, zu den Auserwählten des Herrn gehört. Kurz, MIKE ist ein neuenglischer-irisch-katholischer Oberpuritaner und geht allen Leuten damit fürchterlich auf die Nerven. MIKE trägt einen schmutzigen Overall und ein verschwitztes braunes Hemd. Er hat eine Heugabel in der Hand.

Du mit deiner ewigen Trödelei. Hab ich dir nicht gesagt halb zwölf?

MIKE Wie hätt ich mich denn früher verdrücken können, wo er ständig hinter der Scheunenecke lauert, um mich zu erwischen, wenn ich mal 'ne Minute Pause mache. Ich musste warten, bis er im Schweinestall war. *(Er fügt giftig hinzu)* Da gehört er auch hin, der alte Saukerl!

JOSIE holt mit verblüffender Geschwindigkeit aus, und ihre große Hand landet auf seiner Wange. Es war nur als Klaps gemeint, aber sein Kopf fliegt zurück, er schwankt und lässt die Heugabel fallen – unterwürfig flehend:

Schlag mich nicht, Josie! Bitte nicht!

JOSIE *(ruhig)* Dann halt deine Zunge im Zaum. Er ist auch mein Vater, und im Gegensatz zu dir hab ich ihn gern.

MIKE *(außerhalb ihrer Reichweite – mürrisch)* Ihr passt zusammen, ihr seid beide von der gleichen Sorte.

JOSIE *(gutmütig)* Und ich bin stolz drauf. Außerdem hab ich dich nicht geschlagen, sonst lägst du flach auf dem Boden. Das war nur ein liebevoller Klaps, damit du endlich zur Vernunft kommst und deinen Kopf gebrauchst. Wenn er merkt, dass du abhauen willst, prügelt er dich halbtot. Hol jetzt deine Tasche. Ich hab alles zusammengepackt. Sie steht bei mir im Zimmer neben der Tür, deine Jacke liegt drauf. Los, beeil dich, ich pass auf, was er macht.

Sie läuft nach rechts und späht um die Hausecke. Er geht die Stufen hinauf in ihr Zimmer und erscheint wieder, eine alte Jacke und eine verbeulte, billige Reisetasche in der Hand. Sie kommt zurück.

Die Luft ist rein. *(MIKE stellt die Tasche ab, um die Jacke anzuziehen.)* Ich hab alles eingepackt, auch deinen Sonntagsanzug. Du kannst dich am Bahnhof auf dem Klo umziehen, oder im Zug, und vergiss nicht, dir das Gesicht zu waschen. Du willst doch einen ordentlichen Eindruck machen, wenn du bei unserem Bruder Thomas vor der Tür stehst. *(Belustigt, mit spöttischem Unterton)* Der hat's zu was gebracht, ein vornehmer Sergeant bei der Polizei in Bridgeport. Vielleicht kann er dich auch da unterbringen. Das wär das richtige für dich. Ich seh dich schon, wie du die Besoffenen in die Zelle sperrst und ihnen 'ne Predigt über Enthaltsamkeit hältst. Und wenn Thomas dir keine Arbeit verschaffen kann, dann schickt er dich zu unserem Bruder John, dem vornehmen Barkeeper in Meriden. Der wird dich schon anlernen. Als Barkeeper würdest du dich bestimmt gut machen, nie in die Kasse greifen, nie einen Tropfen trinken, und immer, wenn es gerade lustig wird, den Gästen erzählen, sie hätten genug und sollten besser nach Hause gehen. *(Sie seufzt bekümmert.)* Ach, Mike, du bist der geborene Betbruder. Ein hoffnungsloser Fall.

MIKE Ja ja, mach dich nur wieder lustig darüber, dass ich ein anständiger Mensch sein will.

JOSIE Du bist schlimmer als anständig. Du bist die Tugend in Person.

MIKE Was man von dir nicht gerade – *(Er bricht ab, etwas beschämt, aber hauptsächlich, weil er Angst hat.)*

JOSIE *(belustigt)* Was man von mir nicht behaupten kann? Stimmt, behauptet auch niemand. *(Sie lächelt spöttisch.)* Ich weiß, was für ein schweres Los du hast, Mike, mit einer Schwester, die in der ganzen Gegend verrufen ist.

MIKE Das hast du gesagt. Ich will nicht, dass wir im Streit auseinandergehen. Und ich werde weiter für dich beten.

JOSIE *(schroff)* Ach! Zum Teufel mit der Beterei!

MIKE *(steif)* Ich geh jetzt! *(Er nimmt die Tasche.)*

JOSIE *(besänftigend)* Warte. *(Sie geht auf ihn zu.)* Nimm's mir nicht übel, Mike, ich hab ein loses Mundwerk. Es tut mir leid, dass du gehst, aber glaub mir, es ist das beste für dich. Darum helfe ich dir, wie ich auch Thomas und John geholfen habe. Du kommst gegen ihn genauso wenig an wie deine beiden Brüder und müsstest dich ein Leben lang für den alten Sklaventreiber abrackern. Ich wünsch dir nur das Allerbeste, Mike. Ich weiß, du schaffst es – Gott sei mit dir.

Ihre Stimme ist jetzt ganz sanft, sie kneift die Augen zusammen, um die Tränen zurückzuhalten. Sie küsst ihn – dann kramt sie in der Tasche ihres Kleides, holt ein kleines Bündel Eindollarscheine heraus und drückt es ihm in die Hand.

Da hast du 'nen Zuschuss zum Fahrgeld. Ich hab's aus seinem kleinen grünen Beutel genommen – er wird schön toben, wenn er das spitzkriegt! Aber ich werd schon mit ihm fertig.

MIKE *(neidisch)* Ja, das wirst du. Du bist die einzige. *(Für einen Augenblick vor Dankbarkeit gerührt)* Danke, Josie, du hast ein gutes Herz. *(Dann tugendhaft)* Ich nehme nicht gern gestohlenes Geld.

JOSIE Sei kein Esel. Wenn's dein Gewissen beruhigt, sag dir einfach, es ist ein Teil von dem Lohn, den er dir nie gezahlt hat.

MIKE Das stimmt, Josie. Das Geld steht mir rechtmäßig zu. *(Er stopft es in die Jackentasche.)*

JOSIE So, jetzt mach dich auf die Socken, damit du nicht den Zug verpasst. Und denk dran, dass du in Bridgeport aussteigen musst. Grüß Thomas und John von mir. Nein, lass es. Sie haben mir seit Jahren nicht geschrieben. Gib ihnen einen Tritt in den Hintern.

MIKE Schöne Ausdrücke für 'ne Frau. Du redest genauso ordinär wie der Alte.

JOSIE *(ungeduldig)* Fang nicht wieder an zu predigen, sonst kommst du nie weg.

MIKE Du bist nicht besser als er, jedenfalls nicht viel. Durch seinen Einfluss bist du so geworden – ständig schmiedet er irgendwelche Pläne, wie er die Leute reinlegen kann, ihnen einen lahmen Gaul oder 'ne kranke Kuh oder 'ne Sau

andrehen kann, die er soweit aufgepäppelt hat, dass sie noch ein, zwei Tage durchhält. Das ist genauso schlimm wie Stehlen, und du hilfst ihm dabei.

JOSIE Klar, warum nicht. Es ist ein Heidenspaß.

MIKE Du solltest heiraten, aus dieser Bruchbude ausziehen und endlich Schluss machen mit deinen schamlosen Männerbekanntschaften. *(Er fügt, nicht ohne moralische Genugtuung, hinzu)* Obwohl es schwer sein dürfte, einen anständigen Mann zu finden, der dich jetzt noch nimmt.

JOSIE Ich pfeif auf anständige Männer. Mit denen macht's keinen Spaß, das sind alles trübe Tassen wie du. Selbst den tollsten Mann der Welt würd ich nicht heiraten, um dann ein Leben lang an ihn gebunden zu sein.

MIKE *(mit einem listigen Seitenblick)* Auch nicht Jim Tyrone?

Sie starrt ihn an.

Aber wenn genug Geld dabei rausspringt, würdest du dich schon an ihn binden, das weiß ich ganz genau. Und er wird bald reich sein, wenn der Nachlass seiner Mutter geregelt ist. *(Sarkastisch)* Daran hast du natürlich noch nie gedacht, wie? Erzähl mir nichts, ich hab doch gesehen, wie du ihm schöne Augen machst.

JOSIE *(verächtlich)* Du meinst also, ich will Jim dazu bringen, mir einen Antrag zu machen?

MIKE Auch wenn's noch so verrückt klingt, vielleicht spekulierst du darauf, dass er dir mal alleine über den Weg läuft, wenn er sturzbetrunken ist – sag, was du willst, ich wette meinen letzten Cent, du hast dir schon was ausgedacht, um ihn dir zu angeln, und der Alte hat dich dazu angestiftet. Vielleicht glaubt er, wenn er dich mit Jim erwischt und Zeugen dabei hat und ein bisschen mit dem Schießeisen nachhilft –

JOSIE *(unterdrückt ihre Wut)* Du bist ja 'n ganz Schlauer! An deiner Stelle würde ich mir darüber nicht weiter den Kopf zerbrechen.

MIKE Na, dem Alten trau ich jedenfalls alles zu. Und dir auch, Gott möge dir vergeben. Tugend war noch nie deine starke Seite, dir war egal, mit welchem Mann du ausgegangen bist. Du warst immer schamlos bis dorthinaus und sogar noch stolz auf dein schändliches Treiben. Das kannst du nicht abstreiten, Josie.

JOSIE Tu ich gar nicht. *(Dann drohend)* Und jetzt hältst du besser den Mund. Ich hab mich bisher zusammengenommen, weil wir Lebwohl sagen. *(Sie richtet sich auf.)* Aber langsam verliere ich die Geduld.

MIKE *(hastig)* Lass mich ausreden, dann wirst du mir bestimmt nicht mehr böse sein. Ich wollte sagen, ich drück dir die Daumen, dass der Plan gelingt. Ich hasse ihn wie die Pest, diesen Jim Tyrone, mit seinen lateinischen Zitaten, seiner feinen Erziehung auf dem Jesuitencollege, und wie er die Nase rümpft,

als wär er sich zu gut, die Schuhe an mir abzuputzen, dabei ist er nichts als ein Saufkopf, der sein Leben lang keinen Handschlag getan hat, außer ein bisschen Theater gespielt, und das auch nur, als sein Vater noch lebte und ihm die Jobs verschafft hat. *(Gehässig)* Ich bete dafür, dass du ihn kriegst, Josie, und ihm den letzten Dollar aus der Tasche ziehst!

JOSIE *(geht drohend auf ihn zu)* Noch ein Wort und – *(Dann verächtlich)* Du miese, kleine Laus, es geschähe dir recht, wenn ich dich weiterquasseln ließe, bis Vater kommt und dich windelweich prügelt. Aber ich tu's nicht, ich bin froh, dich so schnell wie möglich los zu werden. *(Schroff)* Jetzt hau endlich ab, glaubst du, er bleibt den ganzen Tag bei den Schweinen, du Quasselkopf? *(Sie geht nach rechts und späht um die Hausecke – in heller Aufregung)* Da ist er schon, auf dem Weg zur Scheune.

MIKE greift entsetzt nach der Tasche, huscht um die Ecke und verschwindet auf dem Pfad, der zu dem Wäldchen hinten links führt. JOSIE beobachtet die ganze Zeit ihren Vater und merkt nicht, dass MIKE bereits weg ist.

Er schaut zur Wiese rüber. Sieht, dass du nicht bei der Arbeit bist. Er kommt angerannt. Gleich ist er da. Jetzt renn um dein Leben! *(Sie dreht sich um und sieht, dass MIKE verschwunden ist – verächtlich)* Das hätt ich mir denken können. Auf und davon, dieser Hasenfuß! *(Sie späht wieder um die Ecke – belustigt, mit Bewunderung in der Stimme)* Und wie er rennt, mein armer alter Vater mit seinen kurzen Beinchen. Flink wie ein Wiesel und wütend wie ein Wespenschwarm! *(Sie lacht, geht nach links und wirft einen Blick zum Wäldchen hinüber.)* Das war's dann, den wären wir los. Nicht für dich hab ich das Geld gestohlen, Mike, sondern für den kleinen Jungen, der du einmal warst, und den ich großgezogen habe. *(Damit ist er verabschiedet. Sie seufzt.)* Der Alte wird jeden Moment hier sein. Ich halte mich besser bereit. *(Sie greift durch die offene Tür ihres Zimmers und holt einen abgesägten Besenstiel heraus.)* Nicht dass ich das nötig hätte, aber so behält er wenigstens seinen Stolz.

Sie setzt sich auf die Stufen, den Besenstiel griffbereit rechts neben sich. In dem Moment kommt ihr Vater, PHIL HOGAN, von rechts hinten angerannt und stürmt, wild um sich rudernd, mit geballten Fäusten und kampflustiger Miene um die Hausecke. HOGAN ist fünfundfünfzig Jahre alt und knapp ein Meter siebzig groß. Er hat einen dicken Hals, kräftige, abfallende Schultern, einen fassartigen Oberkörper, kurze stämmige Beine und große Füße. Die Arme sind kurz und muskulös, die Hände groß und behaart. Er hat einen runden Kopf und schütteres rotblondes Haar. Das Gesicht ist feist, mit Stupsnase, langer Oberlippe, großem Mund und kleinen blauen Augen, die mit ihren ausgeblichenen Wimpern und Brauen ein wenig an ein Schwein erinnern. Er trägt klobige Stiefel, einen schmuddeligen Overall und ein schäbiges, kurzärmeliges Unterhemd. Arme und Gesicht sind sonnengegerbt und voller Sommersprossen. Er hat einen alten, breitkrempigen Strohhut auf, der eher zu einem Ackergaul passte. Seine Stimme ist schrill, er hat einen breiten irischen Akzent.

HOGAN *(bleibt stehen, als er um die Ecke kommt – wutentbrannt)* Wo ist er? Hat er sich im Haus versteckt, der faule Sack? Den werd ich mir vorknöpfen! *(Er richtet seine Wut gegen JOSIE)* Und du, hat's dir die Sprache verschlagen, du langes Luder?

JOSIE *(mit provozierender Gelassenheit)* Hör auf, mich zu beschimpfen, du griesgrämige, alte Hornisse, sonst verlier ich noch die Geduld.

HOGAN Ich scheiß auf deine Geduld, du tramplige Kuh!

JOSIE Lieber 'ne tramplige Kuh, als 'n hässlicher alter Hammel! Setz dich und reg dich ab. Alte Männer sollten nicht in der prallen Mittagssonne durch die Gegend rennen und rumschreien. Du kriegst noch 'nen Sonnenstich.

HOGAN Ich scheiß auf den Sonnenstich! Hast du ihn gesehen?

JOSIE Wen gesehen?

HOGAN Mike! Wen denn sonst, den Papst vielleicht? Er war auf der Wiese, und kaum dreh ich ihm den Rücken zu, verdrückt er sich. *(Er sieht die Heugabel.)* Da ist ja seine Heugabel! Hör auf mich anzulügen!

JOSIE Ich hab nicht gesagt, dass ich ihn nicht gesehen hab!

HOGAN Versuch nicht, ihn zu verstecken, sonst – Wo ist er?

JOSIE Wo du ihn nie findest!

HOGAN Das wollen wir mal sehen! Ich wette, er hat sich bei dir unterm Bett verkrochen, der feige Hund! *(Er geht auf die Stufen zu.)*

JOSIE Nein. Er ist weg, wie John und Thomas, um endlich vor dir sicher zu sein, du alter Sklaventreiber.

HOGAN *(starrt sie ungläubig an)* Soll das heißen, er ist abgehauen und versucht jetzt, allein zurechtzukommen?

JOSIE Ja. Also finde dich damit ab und setz dich erst mal.

HOGAN *(verdutzt. Er setzt sich auf den Felsblock, nimmt den Hut ab und kratzt sich am Kopf – knurrend, mit einem gewissen Respekt in der Stimme)* Den Mumm hätt ich ihm nicht zugetraut. *(Wieder wütend)* Den hätt er von sich aus auch garantiert nicht gehabt, wenn du ihm nicht zugeredet und geholfen hättest, du bist ja ein so gutmütiges Schaf!

JOSIE Fang nicht wieder an rumzuschreien, Vater.

HOGAN *(aufbrausend)* Und vermutlich hast du mir wieder mal die Tasche geklaut und sie ihm gegeben, wie damals bei Thomas und John.

JOSIE Die gehört mir genauso. Ich hab dir doch geholfen, als du Crowleys das Pferd verkauft und ihnen dabei zusätzlich die Tasche abgeluchst hast? Die ganze Nacht hab ich mir um die Ohren geschlagen, um den Gaul soweit hinzukriegen, dass ihm nicht gleich am ersten Tag bei den Crowleys die Knie wegknicken.

HOGAN *(vergisst seine Wut und grinst)* Du kannst großartig mit Tieren umgehen, Gott segne dich. Und weißt du noch, wie die zwei Crowleys dann ankamen, um mich zu verdreschen, und wie ich sie beide fertiggemacht hab?

JOSIE *(betont schmeichlerisch)* Ja. Du bist ein großartiger Boxer. Vor dir würde selbst Jack Dempsey Reißaus nehmen.

HOGAN *(äußerst argwöhnisch)* Klar doch, aber versuch jetzt nicht, abzulenken und mir Honig um den Bart zu schmieren.

JOSIE Gut. Dann sag ich, wie's wirklich war. Die hatten dich ganz schön in der Mangel, bis ich rausgerannt kam, einen von beiden am Kragen gepackt und an den Schweinestall gedonnert hab.

HOGAN *(außer sich)* Du lügst! Sie haben mich um Gnade angefleht, bevor du kamst. *(Wutentbrannt)* Elende Diebin! Du hast meine schöne Tasche geklaut für diesen Einfaltspinsel. Und ich wette, das ist nicht alles. Genau wie damals, als sich Thomas und John aus dem Staub gemacht haben, da hast du mir auch – *(Er erhebt sich drohend.)* Hör zu, Josie, wenn du das Versteck von meinem kleinen, grünen Beutel entdeckt und mir das Geld gestohlen hast, um es diesem windigen Chorknaben zu geben, dann –

JOSIE *(steht auf, den Besenstiel in der Hand)* Dann was? Ja, ich hab's getan. Na und? Hör auf mir zu drohen. Wenn du nur den kleinen Finger gegen mich erhebst, kriegst du 'ne Tracht Prügel, die sich gewaschen hat.

HOGAN Ich hab noch nie meine Hand gegen 'ne Frau erhoben – jedenfalls nicht solange ich nüchtern war – aber wenn du jetzt nicht diesen Knüppel hättest – *(Erbittert)* Auf mir liegt ein Fluch, Gott hat mich mit einer Tochter gestraft, die groß und stark ist wie 'n Bulle, und genauso bösartig und rebellisch. *(Plötzlich zwinkert er mit den Augen und grinst bewundernd)* Schau sie einer an, wie sie da steht, mit dem Knüppel in der Hand! So ein verfluchtes Miststück von Tochter gibt es kein zweites Mal in ganz Connecticut! *(Er lacht vor sich hin und setzt sich wieder auf den Felsblock.)*

JOSIE *(lacht, setzt sich auf die Stufen und legt den Knüppel weg)* Und so ein verfluchtes Miststück von Vater gibt es auch kein zweites Mal in Connecticut!

HOGAN *(holt eine Tonpfeife, ein Stück Tabak und ein Messer aus der Tasche. Er schneidet den Tabak klein und stopft sich die Pfeife – ohne Groll)* Wie viel hast du mir gestohlen, Josie?

JOSIE Nur sechs Dollar.

HOGAN Nur. Gebe Gott, dass dieser Strohkopf irgendeinen gewieften Burschen am Bahnhof trifft, der ihm für sechs Dollar die ganze Bahnlinie andreht. *(Brummelt)* Mir geht's gar nicht so sehr ums Geld, Josie –

JOSIE Klar, ich weiß. Geld ist dir gleichgültig. Du würdest dem erstbesten Bettler, der dir begegnet, deinen letzten Cent geben – wenn er dir 'n Schießeisen auf die Brust setzt.

HOGAN Mach dich nicht über mich lustig. Du verstehst mich schon. Der Gedanke, dass dieser Einfaltspinsel mein Geld hat, macht mich rasend. Ich trau diesem frommen Esel glatt zu, dass er's nächsten Sonntag in den Klingelbeutel wirft.

JOSIE Ich wusste, wenn du erst mal Dampf abgelassen hast, ist es dir die sechs Dollar wert, ihn ein für allemal los zu sein.

HOGAN *(hat inzwischen die Pfeife gestopft)* Schon möglich. Ehrlich gesagt, ich hab ihn nie gemocht. *(Er streicht an seinem Hosenboden ein Zündholz an und setzt die Pfeife in Brand.)* Und Thomas und John auch nicht.

JOSIE *(belustigt)* Du hast genauso viel Pech mit deinen Söhnen wie ich mit meinen Brüdern.

HOGAN *(nachdenklich paffend)* Die geraten alle nach der Familie deiner Mutter. Sie war die einzige von der ganzen Bagage, die was taugte, Gott sei ihrer Seele gnädig. Die anderen waren alle so was von fromm, die haben sich nicht mal getraut, 'nen Bissen in den Mund zu schieben, ohne vorher ein Dankgebet zu sprechen. Vor lauter Enthaltsamkeit predigen hatten sie keine Zeit mehr zum Trinken. Und vor lauter Beichten sind sie nicht mal dazu gekommen, die kleinste Sünde zu begehen. *(Er spuckt verächtlich aus.)* Der reinste Abschaum! Gott sei Dank bist du wie ich und deine Mutter.

JOSIE Ich weiß nicht, ob ich Gott dafür danken soll, dass ich so bin wie du. Eins steht jedenfalls fest, alle Leute sagen, du bist ein alter Halsabschneider und ein ganz ausgefuchster Hund.

HOGAN Ich weiß. Das ist der blanke Neid. Gott vergib ihnen. *(Beide lachen vor sich hin. Er zieht gedankenvoll an der Pfeife.)* Ich wette, Mike hat dir nicht sonderlich gedankt für deine Hilfe.

JOSIE Oh, er hat sich sehr nett bedankt. Und dann fing er an zu predigen über meine Sünden – und deine.

HOGAN Tatsächlich. *(Er platzt heraus)* Warum in Gottes Namen hast du ihn nicht festgehalten, damit ich ihm zum Abschied einen deftigen Fußtritt als väterlichen Segen mit auf den Weg geben konnte?

JOSIE Den hätt er fast von mir gekriegt.

HOGAN Wenn ich daran denke, dass deine Mutter sterben musste, nur um diesen Blindgänger auf die Welt zu bringen! *(Gehässig)* Ich hab seitdem keinen Fuß

mehr in eine Kirche gesetzt, und werd's auch in Zukunft nicht. *(Er macht eine Pause. Mit überraschend sanfter und trauriger Stimme)* Eine wunderbare Frau. Kannst du dich an sie erinnern, Josie? Du warst noch ein kleines Ding, als sie starb.

JOSIE Ich kann mich noch gut an sie erinnern. *(Mit einem spöttischen, leicht traurigen Lächeln)* Sie wusste, wie man dich anpacken muss, wenn du betrunken aus dem Wirtshaus kommst und vor lauter Übermut das ganze Haus abreißen willst.

HOGAN *(voller Bewunderung)* Ja, das wusste sie, Gott hab sie selig. Ich hab nur ein einziges Mal die Hand gegen sie erhoben – ein kleiner Klaps, weil sie sagte, ich soll mitten in der Nacht nicht so rumgrölen. Im nächsten Moment lag ich auf dem Boden, ich dachte, mich hätte ein Maultier getreten. *(Er lacht vor sich hin.)* Seit du erwachsen bist, hab ich mit dir den gleichen Ärger. Nicht mal in seinem eigenen Haus kann man tun und lassen, was man will.

JOSIE Sei froh – sonst gäb's kein Haus mehr.

HOGAN *(nach einer Pause, in der er seine Pfeife pafft)* Was hat dein Bruder, dieser Esel, dir denn gepredigt?

JOSIE Ach, immer dasselbe – dass ich in der ganzen Gegend verrufen bin, weil ich mich ohne Trauschein mit Männern einlasse.

HOGAN *(wirft ihr einen seltsam verlegenen Blick zu und sieht dann zur Seite. Während des folgenden Dialoges blickt er sie nicht an – beiläufig)* Dafür soll er in der Hölle schmoren! Aber recht hat er.

JOSIE *(trotzig)* Na, und wenn schon! Mein Ruf ist mir scheißegal.

HOGAN Stimmt. Du machst, was du willst, und scherst dich einen Dreck um andere.

JOSIE Ja, und das gilt auch für dich, schließlich bist du mein Vater. Also fang nicht an, mir Predigten zu halten.

HOGAN Ich und predigen? Mensch, der Teufel würd 'nen Lachkrampf kriegen. Vergiss es! Ich hab schon lange kapiert, dass man dir deinen Willen lassen muss, weil du dir sowieso keine Vorschriften machen lässt.

JOSIE Ich tu meine Arbeit, verdiene mir mein Brot und hab ein Recht auf meine Freiheit.

HOGAN Die hast du ja. Oder hab ich dir jemals Vorschriften gemacht?

JOSIE Nein. Das hast du nie. Ich hab mich oft gefragt, warum ein Mann wie du, der sich so gerne mit anderen anlegt, meine Ehre nicht zum Vorwand nimmt, aus den Kerlen Hackfleisch zu machen?

HOGAN Ich würde mich ganz schön lächerlich machen, wo sowieso jeder weiß, dass er im Krankenhaus landet, wenn er sich gegen deinen Willen an dich ranmacht. Außerdem hätt ich's gleich mit 'ner ganzen Armee zu tun. Du hast zu viele Verehrer gehabt.

JOSIE *(wirft stolz den Kopf zurück – prahlerisch)* Weil ich jeden Mann nach kurzer Zeit satt hab und ihm den Laufpass gebe.

HOGAN Du bist eben von Natur aus schamlos. Aber ehrlich gesagt, mir ist es ganz recht so, obwohl ich das nicht sagen sollte. Wenn du nämlich 'ne anständige Frau geworden wärst, hättest du schon vor Jahren irgendeinen Trottel geheiratet, und ich wär allein und hätte niemand, der mir auf der Farm hilft.

JOSIE *(Bitterkeit schwingt in ihrer Stimme mit)* Du denkst immer nur an deinen eigenen Vorteil.

HOGAN *(zieht an der Pfeife)* Was hat mein Prachtjunge Mike sonst noch gesagt?

JOSIE Ach, er hat wie üblich dummes Zeug gequasselt. Er hat mir den guten Rat gegeben...

HOGAN *(grimmig)* Wie reizend! Der und seine guten –

JOSIE Ich soll heiraten und 'ne Familie gründen – wenn ich einen anständigen Mann finde, der mich noch haben will, was Mike aber für ausgeschlossen hält.

HOGAN *(kocht vor Wut)* Ich sag dir, Josie, das ist eins der traurigsten Kapitel meines Lebens, dass ich ihm zum Abschied nicht noch eine verpassen konnte.

JOSIE Also wäre meine einzige Hoffnung, mir einen nicht ganz so anständigen Mann zu schnappen, der irgendwann mal zu Geld kommt, das ich ihm dann abgaunern kann.

HOGAN *(wirft ihr einen kurzen, prüfenden Blick zu – beiläufig)* Hat er damit Jim Tyrone gemeint?

JOSIE Ja. Und diese miese, kleine Laus hat uns verdächtigt, einen Plan ausgebrütet zu haben, wie wir Jim in die Falle locken können. Ich soll mich ihm an den Hals werfen, wenn er stinkbesoffen ist, und ihn dazu bringen, mir einen Heiratsantrag zu machen. *(Sie fügt hart und verächtlich hinzu)* Das würd doch nie klappen. Die hübschen kleinen Flittchen vom Broadway in New York haben das bestimmt schon alle probiert, und was ist dabei rausgekommen?

HOGAN *(wieder mit einem kurzen Seitenblick – beiläufig)* Das haben sie mit Sicherheit. Aber das war in der Stadt, da ist er misstrauisch. Wer weiß, hier auf dem Land ist das vielleicht was anderes, da denkt er an nichts Böses, wenn der Mond am Himmel steht und sein Herz voll Poesie ist, und er sein Quantum Sprit intus hat.

JOSIE *(fährt ihn wütend an)* Nimmst du Mikes Plan etwa ernst, du alter Hammel?

HOGAN Nein. Ich dachte nur, du willst meine Meinung hören.

Sie sieht ihn argwöhnisch an, aber er verzieht keine Miene und ist scheinbar ganz mit Pfeiferauchen beschäftigt.

JOSIE *(wendet sich ab)* Und wenn das nicht klappen sollte, sagte Mike, hätten wir noch 'nen anderen Plan, nämlich dass ich Jim dazu kriege, mit mir ins Bett zu gehen, und du tauchst mit Zeugen und einem Schießeisen in der Hand auf, und dann ist er dran.

HOGAN Respekt. Das hat mein Sohnemann aber nicht aus der Bibel, da muss er heimlich was dazugelernt haben.

JOSIE Diese miese Laus!

HOGAN Sag nicht Laus zu ihm. Ich mag zwar keine Läuse, aber eins muss man den Viechern lassen, scheinheilig sind sie nicht.

JOSIE Und er verdächtigt uns glatt, dass wir Jim mit so einem faulen Trick reinlegen wollen!

HOGAN *(als würde er sie missverstehen)* Der Trick ist wirklich steinalt. Jeder kennt ihn. Aber er scheint ab und zu trotzdem noch zu funktionieren, vielleicht gerade, weil er so alt ist, und niemand es für möglich hält, dass man es damit überhaupt noch probiert.

JOSIE *(sieht ihn ärgerlich an)* Schluss jetzt, Vater! Ich weiß nie, ob du Spaß machst oder nicht, wenn du so eine Unschuldsmiene aufsetzt. Ich will nichts mehr davon wissen.

HOGAN *(harmlos)* Ich dachte, du wolltest meine ehrliche Meinung zu Mikes Vorschlag hören.

JOSIE Ach, halt den Mund! Du willst dich ja nur über mich lustig machen. Du magst Jim und würdest ihn nie mit so einem gemeinen Trick reinlegen, selbst wenn ich's zulassen würde.

HOGAN Stimmt – es sei denn, ich merke, dass er mich selber reinlegen will.

JOSIE Was er nie tun würde.

HOGAN Stimmt, ich kann's mir auch schlecht vorstellen, aber mein Motto ist: Trau keinem übern Weg, nicht mal dir selber.

JOSIE Dazu hast du auch allen Grund. Ich hab dich oft im Verdacht gehabt, dass du nachts heimlich aus dem Bett schleichst und deine eigenen Hosentaschen nach Geld durchwühlst.

HOGAN Ich würd's jedenfalls nicht gemein nennen, wenn er dich zur Frau kriegt.

JOSIE *(gereizt)* Herr im Himmel, geht das wieder los?

HOGAN Du hast mit dem Heiraten angefangen, ich tu weiter nichts, als das Für und Wider des Falles abzuwägen, wie man so schön sagt. Es ist klar, ihr beide passt zusammen, einer schlimmer als der andere. Das wär 'ne gute Voraussetzung für 'ne glückliche Ehe, denn ihr hättet euch gegenseitig nichts vorzuwerfen.

JOSIE Jim ist da vielleicht anderer Meinung.

HOGAN Du glaubst, die Heirat wäre seiner Meinung nach nicht standesgemäß? Wenn er so 'ne Einstellung hat, ist er 'n gottverdammter Idiot, denn sein alter Herr, der mit nichts angefangen hat und reich und berühmt geworden ist, hat sich einen Dreck um Stand und Rang gekümmert. Wie oft hab ich ihn auf seinem Land arbeiten sehen, in Klamotten, die ich nicht mal einer Vogelscheuche überhängen würde, und ihm war es völlig egal, was die Leute dazu sagen. *(Mit aufrichtiger Bewunderung)* Möge er in Frieden ruhen, er war ein wahrer irischer Gentleman.

JOSIE Ja, das war er. Und selbst den hast du übers Ohr gehauen, und ich musste dir dabei helfen. Ich war noch ein junges Ding, ich erinnere mich genau, du hattest einen Brief von ihm bekommen, in dem stand, sein Verwalter hätte ihm mitgeteilt, dass du mit der Pacht ein Jahr im Rückstand wärst, und er würde sich so was verdammt noch mal nicht bieten lassen und selbst vorbeikommen, um die Sache zu regeln. Ich musste mich hübsch anziehen, mich kämmen und mir eine Schleife ins Haar binden, dann hast du mich vorgeschickt, um sein Herz zu erweichen. Also bin ich ihm entgegengehüpft, hab einen Knicks gemacht, ihn unschuldig angeguckt, ihn an der Hand genommen und ins Haus geführt, dann hab ich ihm ein Glas vom guten Whiskey angeboten, der eigentlich nicht für Gäste ist, Kulleraugen gemacht und gesagt, er wäre der netteste Mann der Welt, und das grimmige Gesicht, das er für dich aufgesetzt hatte, war im Nu verschwunden.

HOGAN *(lacht vor sich hin)* Du warst großartig. Du hättest zum Theater gehen sollen.

JOSIE *(trocken)* Ja, das hat er auch gesagt und in die Tasche gegriffen, einen halben Dollar rausgeholt und mich gefragt, ob du mich dazu angestiftet hättest. Und ich hab gesagt, ja, das hättest du.

HOGAN *(mit trauriger Stimme)* Ich hätte nicht gedacht, dass du so 'ne elende Verräterin warst – und das schon als Kind.

JOSIE Und dann kamst du ins Zimmer, und bevor er ein Wort rausbringen konnte, hast du gesagt, du würdest die Farm aufgeben, wenn er nicht mit der Pacht runtergeht und das Haus neu streichen lässt.

HOGAN Das hat ihn völlig aus dem Konzept gebracht.

JOSIE Er konnte immerhin noch sagen, dass du das größte Schlitzohr bist, das jemals aus Irland gekommen ist.

HOGAN Das sagte er voller Bewunderung. Dann haben wir angefangen zu trinken und uns Geschichten erzählt und Lieder gesungen, und als er gehen wollte, waren wir beide so damit beschäftigt, die Engländer zu verfluchen, dass wir das mit der Pacht völlig vergessen hatten. *(Er grinst liebevoll)* Er war wirklich ein großartiger Mann.

JOSIE Ja, das war er. Er hat alle deine Tricks durchschaut.

HOGAN Meinst du, das hab ich nicht gewusst? Das war es doch gerade. Ich hab ihm den Spaß gelassen, mich zu durchschauen, dann konnte er nicht mehr so hartherzig sein. Das war der eigentliche Trick.

JOSIE *(starrt ihn an)* Du Satansbraten hast immer noch einen Trick in der Hinterhand, bei dir weiß man nie, was du wirklich im Schilde führst.

HOGAN Sei nicht so misstrauisch. Glaub mir, dich hab ich nie übers Ohr gehauen. Du kennst mich zu gut. Aber wir sind vom Thema abgekommen. Wir wollten über Jim reden, nicht über seinen Vater. Ich hab davon gesprochen, dass einiges für 'ne Heirat spräche.

JOSIE *(aufgebracht)* Du bist heut morgen wohl 'ner Kuh zwischen die Hufe gekommen!

HOGAN Ich hätt nie einen Gedanken daran verschwendet, wenn ich nicht wüsste, dass du 'ne Schwäche für ihn hast.

JOSIE *(ärgerlich)* Hab ich nicht! Ich mag ihn, wenn du das meinst, aber nur, weil ich gern mit ihm rede. Er ist gebildet und sympathisch und bleibt sogar noch höflich, wenn er einen sitzen hat, und grölt nicht rum und flucht, wie gewisse andere Leute.

HOGAN Du solltest mal sehen, wie deine Augen leuchten, wenn er dir schön tut –

JOSIE *(schroff)* Höchstens meine Hühneraugen! *(Verächtlich)* Als nächstes behauptest du noch, ich wär in ihn verliebt!

HOGAN *(überhört das)* Außerdem spricht dafür, dass er dich ebenfalls mag.

JOSIE Weil er in letzter Zeit öfter mal vorbeikommt? Klar, wenn er die Besoffenen im Wirtshaus satt hat und mit dir rumblödeln will – bestimmt nicht meinetwegen.

HOGAN Ich will doch nur dein Bestes, deswegen rate ich dir, deinen Grips zu benutzen, um ihn dir zu angeln, wenn's irgendwie geht.

JOSIE *(spöttisch)* Ja, wenn!

HOGAN Na ja, wär schließlich nicht der erste, der bei dir anbeißt.

JOSIE *(prahlerisch)* Mag sein. Aber das heißt noch lange nicht –

HOGAN Du solltest dich heute Abend mit ihm verabreden, wenn der Mond so schön am Himmel steht, und sein Herz mit Poesie und Sehnsucht erfüllt und –

JOSIE Schon wieder dieser schmutzige Plan von Mike.

HOGAN Was hat das mit Mike zu tun! Darauf sind doch alle Frauen aus, seitdem die Welt besteht. Sonst gäb's keine Menschen. *(Eindringlich)* Jedenfalls kann ein Versuch nie schaden.

JOSIE Aber nützen wird es auch nichts. *(Bitter)* Für wie blöd hältst du mich eigentlich? Du weißt genauso gut wie ich, Vater, was für ein hässliches Monstrum ich bin, und dass die Männer, die mich wollen, lauter Hornochsen sind. Wenn Jim erst seine Erbschaft macht, kann er jedes Mädchen vom Broadway kriegen – auch die kleinen Tänzerinnen, die sich so hübsch schminken. Solche Frauen mag er.

HOGAN Aber bisher hat er noch keine von denen geheiratet. Vielleicht mag er zur Abwechslung mal 'ne große stattliche Frau, die was hermacht, die hübsche Augen hat, schönes Haar, gesunde Zähne und ein strahlendes Lächeln.

JOSIE *(geschmeichelt – mit Spott in der Stimme)* Danke für die Blumen. Jetzt bin ich sicher, dass du heute morgen 'ner Kuh unter die Hufe gekommen bist.

HOGAN Wenn du glaubst, Jim wüsste deine Vorzüge nicht zu schätzen, hast du dich schwer getäuscht.

JOSIE Hat er das gesagt? *(Plötzlich wutentbrannt)* Hör auf, mir was vorzulügen!

HOGAN Reg dich nicht auf. Ich sag ja nur, er wär vielleicht 'ne gute Partie für dich.

JOSIE *(verächtlich)* Das soll 'ne gute Partie sein? 'n Mann, der Nacht für Nacht besoffen ist? Nein, danke!

HOGAN Na, ich bin sicher, du bist stark genug, ihm das auszutreiben, 'ne kleine Kostprobe von dem Knüppel da, wenn er nachts sternhagelvoll nach Hause kommt, und in ein paar Wochen ist er einer von diesen widerlichen Enthaltsamkeitsaposteln.

JOSIE *(ernsthaft)* Das stimmt, wenn ich seine Frau wäre, würde ich schon dafür sorgen, dass er sich nicht zu Tode säuft, und wenn ich ihn umbringe. *(Dann wütend)* Ach, ich hab dein dummes Geschwätz satt, Vater! Lass mich in Ruhe!

HOGAN Na schön, ich werd's mal anders ausdrücken. Willst du mir etwa weismachen, dass dich das Vermögen, das er erben wird, nicht reizt?

JOSIE *(ärgerlich)* Darauf hab ich gewartet. Genau dasselbe hat Mike auch gesagt. Endlich kommen wir zur Sache. Das steckt also hinter deinem ganzen Gefasel,

von wegen dass ich ihn mag und er mich. *(Ihr Tonfall ändert sich – trotzig)* Also gut. Natürlich reizt mich das Geld. Wen nicht? Und warum sollte ich's nicht nehmen, wenn ich's kriegen kann. Früher oder später luchst es ihm doch jemand ab. Er wird wieder zurückgehen, zu seinem heißgeliebten Broadway, und die hübschen kleinen Flittchen und die Schmarotzer aus den Bars und die Buchmacher von den Rennplätzen und die ganzen Spieler stürzen sich auf ihn und nehmen ihn aus wie 'ne Weihnachtsgans. Ich bin weiß Gott kein Engel, aber verglichen mit diesem Gesindel bin ich wirklich ein anständiger Mensch.

HOGAN *(eifrig)* Gott sei Dank, endlich mal 'n vernünftiges Wort. Und wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Du und ich, wir sind doch immer gut dabei gefahren, wenn wir unseren Grips angestrengt haben. Ich werd mir was überlegen, überleg du dir auch was.

JOSIE *(mit einem unangemessenen Wutausbruch)* Fällt mir nicht ein! Und behalte deine verrückten Pläne gefälligst für dich. Ich will nichts mehr davon hören.

HOGAN *(als wäre er ebenfalls wütend)* Wie du willst. Der Teufel soll dich holen! Das ist alles, was ich dazu sag. *(Er hält inne, dann wendet er sich ihr zu – sehr ernsthaft)* Nur eins noch. *(Als sie ihm über den Mund fahren will – scharf)* Ich mein's ernst, und du solltest jetzt besser zuhören, weil es um die Farm geht, um unser Zuhause.

JOSIE *(sieht ihn erstaunt an)* Was ist mit der Farm?

HOGAN Auch wenn wir hier seit zwanzig Jahren leben, vergiss nicht, dass wir nur Pächter sind und jederzeit vor die Tür gesetzt werden können. *(Rasch)* Ich will damit nicht sagen, dass Jim jemals so was tun würde, Pacht hin oder her, und auch die Testamentsvollstrecker würden es nie tun, selbst wenn sie wollten, was nicht der Fall ist, weil sie sowieso keinen anderen Pächter finden würden.

JOSIE Warum machst du dir dann Sorgen?

HOGAN Weil ich in letzter Zeit die Befürchtung habe, dass Jim, sofort wenn das Testament in Kraft tritt, die Farm verkaufen wird.

JOSIE *(aufgebracht)* Natürlich wird er das! Er hat uns doch hoch und heilig versprochen, dass du sie für die geringe Summe, die du ihm geboten hast, kaufen und in kleinen Raten abzahlen kannst.

HOGAN Jim verspricht einem alles, wenn er blau ist. Und beim nächsten Rausch vergisst er sein Versprechen wieder.

JOSIE *(empört)* Das würde er nie! Und wer will schon die Farm außer uns? In all den Jahren hat sich nie jemand –

HOGAN Doch, erst kürzlich. Jim hat mir erzählt, sein Verwalter hätte letzten Monat ein Angebot gekriegt, höher als meins.

JOSIE Ach, Jim wollte dich nur ein bisschen in Rage bringen. Er hat dich auf den Arm genommen.

HOGAN Hat er nicht. Da bin ich mir sicher. Er sagte, er hätte seinen Verwalter beauftragt, jedem Interessenten zu sagen, die Farm wäre nicht zu verkaufen.

JOSIE Na, also. Hat er erzählt, von wem das Angebot kam?

HOGAN Das wusste er nicht. Es lief über einen Grundstücksmakler, der den Namen seines Klienten nicht nennen wollte. Ich hab hin und her überlegt, wer's sein könnte, aber mir ist keiner eingefallen, der verrückt genug wäre, außer es handelt sich um so einen vertrottelten Millionär, der sich einen großen Besitz zusammenkaufen will, wie vor Jahren unser reizender Nachbar, Harder, dieser Gauner von der Standard Oil. *(Er fügt bitterböse hinzu)* In der Hölle soll er schmoren und sein Oberaufseher, dieser Scheißengländer, mit ihm!

JOSIE Amen. *(Dann verächtlich)* Dieses armselige Stück Land? Und wenn's das Angebot wirklich gab, hat Jim abgelehnt, damit ist die Sache erledigt. Er würde nie darauf eingehen, nachdem er uns einmal sein Wort gegeben hat.

HOGAN Natürlich nicht – solange er einen klaren Kopf hat. Ich hab nur Angst, dass so was passieren könnte, wenn er im Suff seine bitterbösen Anwandlungen kriegt und daherredet wie die vom Broadway, von wegen, dass Geld das einzige ist, was zählt, und dass man alles und jeden kaufen kann, wenn der Preis stimmt. Du hast es ja selbst schon erlebt.

JOSIE Ja, hab ich. Aber mir kann er nichts vormachen. Er ist nicht hart und rücksichtslos, er tut nur so, um's der Welt heimzuzahlen, wenn er völlig verzweifelt ist – das geht doch jedem mal so!

Er wirft ihr einen kurzen, prüfenden Seitenblick zu, den sie nicht bemerkt.

HOGAN Und die komischen Zustände, die er manchmal mitten im Suff kriegt. Ohne ersichtlichen Grund wird er auf einmal ganz seltsam, macht ein düsteres Gesicht, starrt gequält vor sich hin, als würde in seinem Inneren ein Geist umgehen, und –

JOSIE Ich glaube, ich weiß, was ihn in solchen Momenten überkommt. Die Erinnerung an seine Mutter und der Schmerz über ihren Tod. *(Voller Mitleid)* Armer Jim.

HOGAN *(übergeht das)* Und der Whiskey macht ihm dann etwa soviel aus wie 'ner Ente das Wasser. Er benimmt sich völlig normal, und niemand käme auf den Gedanken, dass was mit ihm nicht stimmt, aber am nächsten Tag stellt sich heraus, er war so weggetreten, dass er sich an nichts mehr erinnern kann. In solchen Momenten hat er schon die verrücktesten Sachen gemacht, die ihm hinterher leid getan haben.

JOSIE *(verächtlich)* Wie jeder Säufer. Aber er würde nie – *(Ärgerlich)* Hör zu, ich möchte nicht, dass du Jim ohne Grund verdächtigst.

HOGAN Ich verdächtige ihn nicht. Ich sage nur, dass jemand, der im Suff solche Zustände kriegt wie Jim, nicht immer weiß, was er tut, und wir wären schön blöd, wenn wir nicht mit allem rechnen, ganz egal, wie unwahrscheinlich es auch ist, und uns so gut wie möglich absichern.

JOSIE Wir müssen mit gar nichts rechnen! Und selbst wenn, wie sollten wir uns absichern?

HOGAN Zum Beispiel könntest du besonders nett zu ihm sein.

JOSIE Was meinst du mit besonders nett?

HOGAN Du weißt genau, was ich meine. Aber ich geb dir 'nen Tip. Mir ist nämlich aufgefallen, dass er zwar grinst wie alle anderen Männer, und so tut, als ob es ihm gefällt, wenn du grob und schamlos daherredest, aber er's eigentlich nicht ausstehen kann. Also pass auf, was du sagst.

JOSIE *(wirft trotzig den Kopf zurück)* Ich rede, wie's mir gefällt. Und wenn's ihm nicht passt, soll er's bleiben lassen! *(Verächtlich)* Demnächst soll ich wohl noch die keusche Jungfrau spielen? Darauf würde er bestimmt reinfallen, nach allem, was er im Wirtshaus über mich gehört hat. *(Sie steht auf und wechselt abrupt das Thema.)* Wir schwätzen dummes Zeug und vertrödeln die Zeit. *(Sie bekommt einen harten Gesichtsausdruck.)* Aber wehe, er hält nicht sein Wort, ganz egal, wie besoffen er damals war, dann bin ich auf deiner Seite, und wenn's noch so gemein ist, was du ausheckst. *(Hastig)* Ach, Blödsinn, das bildest du dir ja alles nur ein! Ich glaub dir kein Wort. *(Sie nimmt die Heugabel.)* Ich geh jetzt auf die Wiese und mach Mikes Arbeit fertig. Du brauchst keine Angst haben, wir kommen auch ohne seine Hilfe zurecht.

HOGAN Der und eine Hilfe! Ein Schwächling und ein fauler Sack, aber Appetit wie 'ne halb verhungerte Schweineherde! *(Als sie gehen will – plötzlich streitlustig)* Was, du willst jetzt gehen? Es ist Mittag, wo bleibt mein Essen, du faule Kuh?

JOSIE Steht auf dem Herd, du Streithammel. Geh rein und nimm dir was. Ich hab keinen Hunger. Dein Gequassel hat mich ganz durcheinandergebracht. Ich muss arbeiten, damit ich wieder 'nen klaren Gedanken fassen kann. *(Sie wendet sich nach links.)*

HOGAN *(blickt nach rechts in Richtung Landstraße)* Du solltest besser bleiben. Wir kriegen Besuch, und wenn mich nicht alles täuscht, ist es dein Angebeteter.

JOSIE *(wütend)* Halt die Klappe! *(Sie blickt ebenfalls nach rechts. Ihre Gesichtszüge entspannen sich – voller Mitleid)* Schau ihn dir an, wie er den Kopf hängen lässt, wenn er sich unbeobachtet fühlt. Sieht aus, als würd er auf seine eigene Beerdigung gehen. *(Dann schroff)* Mensch, muss der einen Kater haben! Jetzt hat er uns bemerkt. Schau mal, wie er sich zusammenreißt und sein Grinsen aufsetzt. *(Ärgerlich)* Ich will ihn nicht sehen. Soll er doch mit dir rumblödeln, spielt doch euer Spielchen um den ersten Schluck Whiskey, das ihr

immer wieder so wahnsinnig lustig findet. Das ist sowieso der einzige Grund, warum er kommt. *(Sie will wieder gehen.)*

HOGAN Läufst du etwa vor ihm weg? Du hast wohl Angst, dass du verliebt bist?

JOSIE bleibt augenblicklich stehen und dreht sich trotzig um. Er fährt fort.

Geh jetzt rein und wasch dir das Gesicht und mach dich ein bisschen zurecht. Du willst doch einen anständigen Eindruck machen.

JOSIE *(wütend)* Ich geh rein, aber nur um nachzusehen, ob das Essen nicht angebrannt ist, und wie ich dich kenne, fragst du ihn, ob er was mitessen will, nur um dich bei ihm einzuschmeicheln.

HOGAN Warum auch nicht? Ich weiß verdammt genau, dass er um diese Tageszeit keinen Hunger hat, höchstens Durst.

JOSIE Ach, du gehst mir auf die Nerven, du alter Geizkragen!

Sie geht in ihr Zimmer und schlägt die Tür hinter sich zu. HOGAN stopft seine Pfeife neu und tut so, als würde er TYRONES Näherkommen nicht bemerken, obwohl seine Augen erwartungsvoll glänzen. JIM TYRONE erscheint rechts auf dem Weg, der von der Landstraße abgeht. TYRONE ist Anfang vierzig, etwa ein Meter fünfundsiebzig groß, breitschultrig und hat einen stattlichen Oberkörper. Seine von Natur aus schöne Erscheinung ist durch ein ausschweifendes Leben arg in Mitleidenschaft gezogen, er wirkt bleich und schwammig. Trotzdem sieht er immer noch gut aus, obwohl das Gesicht aufgedunsen ist und er Tränensäcke unter den Augen hat. Das schüttere dunkle Haar ist gescheitelt und zurückgekämmt, um eine kahle Stelle zu verdecken. Er hat braune Augen, der Augapfel ist gelblich und von roten Äderchen durchzogen. Die Adlernase verleiht seinem Gesicht einen gewissen mephistophelischen Zug, der durch einen zynischen Gesichtsausdruck noch unterstrichen wird. Aber wenn er lächelt, blitzt der jugendliche und unbekümmerte irische Charme von früher auf – der bestrickende Charme des romantischen und gefühlvollen Tagediebes. Sein Witz und dieser Charme haben ihm seine Anziehungskraft bei Frauen und seine Beliebtheit als Trinkkumpan bei den Männern bewahrt. Er trägt einen teuren, betont auf Taille geschnittenen dunkelbraunen Anzug, maßgefertigte dunkelbraune Schuhe, Seidensocken, ein weißes Seidenhemd, Seidenstecktuch in der Brusttasche und eine dunkle Krawatte. Die ganze Aufmachung erinnert an gewisse gutgekleidete Broadwayspieler, die für Börsenmakler an der Wall Street gehalten werden möchten. Er hat schon einige Muntermacher intus, die ihm über den morgendlichen Kater hinweggeholfen und seine Nerven etwas beruhigt haben. Während des folgenden Dialogs verhalten sich HOGAN und er wie Partner bei einem altvertrauten Spiel, in dem jeder die Züge des anderen kennt, das beiden aber immer noch Spaß macht.

TYRONE kommt näher, bleibt stehen und beobachtet HOGAN mit diabolischem Vergnügen. HOGAN streicht an seinem Hosenboden ein

Zündholz an, setzt die Pfeife in Brand und tut so, als würde er ihn nicht bemerken. TYRONE rezitiert hingebungsvoll:

TYRONE
»Fortunate senex, ergo tua rura manebunt,
et tibi magna satis, quamvis lapis omnia nudus.«

HOGAN *(murmelt)* Der Grundbesitzer höchstpersönlich, und ich hab das Schießeisen wieder nicht parat. *(Er sieht TYRONE an.)* Sprichst du die Messe, Jim? Das war doch Latein, wenn mich nicht alles täuscht. Ich fress 'nen Besen, wenn das keine Beleidigung war!

TYRONE Sehr frei übersetzt heißt es in etwa: *(Er ahmt HOGANS typischen Tonfall nach)* »Kannst dich glücklich schätzen, alter Halunke, dass du so 'ne schöne Farm hast, auch wenn's nur nackte Felsen gibt.«

HOGAN Der Schluss gefällt mir. Wenn Kühe Steine fressen würden, gäb's hier Milch im Überfluss. *(Er spuckt aus.)* Man merkt dir doch gleich deine feine College-Erziehung an. Muss für dich 'ne große Hilfe sein beim Umgang mit Huren und Barkeepern.

TYRONE Ja, es ist von unschätzbarem Wert fürs tägliche Leben. Man hat mir mal einen Job als Bürojunge angeboten. Aber dann entdeckten sie, dass mir die Qualifikation fehlte, weil ich kein College-Diplom besaß. Es gab da gewisse Missverständnisse vor dem Examen.

HOGAN Zwischen dir und den Patres? Das kann ich mir vorstellen.

TYRONE Ich hab mit einem Kommilitonen gewettet, dass ich es schaffe, 'ne Nutte vom Haymarket ins College zu bringen und sie bei den Jesuitenpatres als meine Schwester auszugeben.

HOGAN Und hast du es geschafft?

TYRONE Fast. Es war ein denkwürdiger Tag in den heiligen Hallen der Gelehrsamkeit. Die Studenten wussten alle Bescheid und hielten sich vor Lachen die Bäuche, als ich mein Schwesterlein durchs College führte. Der Pater, der uns begleitete, war anfangs ein wenig misstrauisch, aber Dutch Maisie – so war ihr Künstlername – war nicht geschminkt, ganz in Schwarz gekleidet, hatte ein halbes Pfund Pfefferminzpastillen gegessen, um ihre Ginfahne zu überdecken, und war allem Anschein nach ein so gottesfürchtiges Geschöpf, dass sein Misstrauen bald verschwunden war. *(Er hält inne.)* Ja, es wäre auch alles gutgegangen, wenn sie nicht so ein freches Luder gewesen wäre. Sie hatte ihre eigenen Vorstellungen, wie sie meinen Spaß auf die Spitze treiben könnte. Als sie sich von Pater Fuller verabschiedete, fügte sie mit Unschuldsmiene hinzu: »Jesus, Maria, wie schön ruhig es hier bei Ihnen ist, verglichen mit dieser gottverdammten Sechsten Straße. Hol's der Teufel, am liebsten möchte ich hier bleiben.« *(Trocken)* Aber sie durfte nicht bleiben und ich auch nicht.

HOGAN *(kichert entzückt)* Das kann ich mir lebhaft vorstellen. Gott segne Dutch Maisie! Ich hätte sie gern kennengelernt.

TYRONE *(setzt sich auf die Stufen – mit verändertem Tonfall)* Und wie geht's Eurer Hoheit, dem Herzog von Donegal, an diesem herrlichen Tag?

HOGAN Auch nicht schlechter als sonst.

TYRONE Schuftet und schindet sich ab, wie man sieht.

HOGAN Hat ein armer Mann nicht mal das Recht auf seine Mittagspause, ohne dafür gleich von seinem reichen Grundbesitzer verspottet zu werden?

TYRONE >Reich< ist gut. Das wäre ich erst, wenn du deine rückständige Pacht bezahlst.

HOGAN Eigentlich müsstest du mir was dafür zahlen, dass ich diesen Steinbruch bewirtschafte, der aus unerfindlichen Gründen Farm heißt. *(Augenzwinkernd)* Aber ich hab gute Nachrichten für dich, was die kommende Ernte betrifft. Quecken und Disteln gedeihen prächtig, und das Efeu wuchert schöner denn je.

TYRONE lacht. Ohne dass die beiden es bemerken, erscheint JOSIE in der Tür hinter TYRONE. Sie hat sich zurechtgemacht und ihre Haare gekämmt. Sie lächelt und ihre Gesichtszüge werden weich, als sie JIM lachen hört.

TYRONE Eins zu Null für dich, Phil. Aber sag, wo ist Josie? Ich hab sie doch eben –

HOGAN Sie ist ins Haus gerannt, um sich für dich hübsch zu machen.

JOSIE *(fährt schroff dazwischen)* Alter Lügner! *(Zu TYRONE, ihr Verhalten ist kess und ungezwungen)* Hallo, Jim.

TYRONE *(macht Anstalten aufzustehen)* Hallo, Josie.

JOSIE *(legt ihm die Hand auf die Schulter und drückt ihn wieder hinunter)* Bleib sitzen. Du weißt doch ganz genau, dass ich keine Dame bin. *(Sie setzt sich auf die oberste Stufe –scherzhaft)* Wie geht's meinem guten Jim an einem wunderbaren Tag wie heute? Du siehst gar nicht so mitgenommen aus. Hast wohl schon einen kleinen Abstecher ins Wirtshaus gemacht und dir ein Gläschen zum Aufwachen genehmigt – oder gleich 'ne ganze Flasche.

TYRONE Hab mich schon elender gefühlt. *(Sieht mit sarkastischem Blick zu ihr hoch)* Und wie geht's meiner jungfräulichen Königin von Irland?

JOSIE Hab ich recht gehört? Deiner? Und schimpf mich nicht Jungfrau. Du ruinierst noch meinen guten Ruf, wenn du solche Lügen über mich verbreitest. *(Sie lacht. TYRONE starrt sie an. Sie fährt rasch fort)* Wie kommt's, dass du so früh auf den Beinen bist? Ich dachte, du stehst nie vor Mittag auf.

TYRONE Ich konnte nicht schlafen. Eine von diesen Nächten, wo du fast durchdrehst und der Schnaps dich wach hält, statt – *(Er bemerkt, wie sie ihn voller Mitleid anblickt – gereizt)* Aber was soll's?

JOSIE Vielleicht hast du ausnahmsweise mal keine Frau im Bett gehabt? Es ist gefährlich, mit 'ner jahrelangen Gewohnheit zu brechen.

TYRONE *(zuckt mit den Achseln)* Vielleicht.

JOSIE Was ist denn mit den Flittchen hier in der Stadt los? Ich wette, die vom Broadway in New York würden sich das Geschäft nicht durch die Lappen gehen lassen.

TYRONE *(tut so, als würde er gelangweilt gähnen)* Vielleicht. *(Dann gereizt)* Hör schon auf, Josie. Um die Tageszeit bin ich nicht zu Späßen aufgelegt.

HOGAN *(der, scheinbar unbeteiligt, alles genau verfolgt hat)* Ich hab dir ja gesagt, dass dem Gentleman dein loses Mundwerk nicht gefällt.

JOSIE Dabei wollte ich nur meine Pflichten als Gastgeberin erfüllen und dafür sorgen, dass er sich ganz wie zu Hause fühlt.

TYRONE *(starrt sie wieder an)* Seit wann interessierst du dich für die Damen vom Fach, Josie?

JOSIE Ach, ich hab mir überlegt, ihrem Verein beizutreten. So ein Leben ist sicher leichter als auf der Farm. *(Dann ärgerlich)* Du glaubst wohl, ich würde da kein Geschäft machen, weil du die zierlichen Püppchen vorziehst. Aber andere Männer –

TYRONE *(mit plötzlichem Widerwillen)* Hör um Gottes willen auf so zu reden, Josie! Ich finde es widerlich.

JOSIE *(sieht ihn erschrocken an – dann ärgerlich)* Was du nicht sagst. *(Mit einem aufgesetzten, verächtlichen Grinsen)* Hab ich dich etwa schockiert?

HOGAN beobachtet die beiden, ihm entgeht nichts, obwohl er scheinbar ganz mit seiner Pfeife beschäftigt ist.

TYRONE *(etwas verdutzt und ärgerlich über seine heftige Reaktion – achselzuckend)* Nein. Kaum. Vergiss es. *(Er lächelt spöttisch.)* Sag mal, wer hat dir denn das mit den zierlichen Püppchen erzählt? Das war einmal. Jetzt mag ich's lieber, wenn sie groß und stark und üppig sind, mit schönen prallen Brüsten.

Sie errötet verlegen und ist wütend über ihre Reaktion.

HOGAN Da hörst du's, meine liebe Josie. Deutlicher hätt er's dir wirklich nicht sagen können.

JOSIE *(fasst sich wieder)* Allerdings. *(Sie tätschelt TYRONES Kopf – scherzhaft)* Du bist der charmanteste Lügner, der rumläuft, Jim. Aber trotzdem, danke.

TYRONE wendet sich jetzt an HOGAN. Er zwinkert JOSIE zu.

TYRONE *(betont beiläufig)* Ich kann es Ihnen nicht verdenken, Mr. Hogan, dass Sie es an einem brütendheißen Tag wie heute so ruhig angehen lassen.

HOGAN *(ohne ihn anzusehen. Seine Augen blitzen auf.)* Wieso heiß? Ich finde es eher frisch. Legen Sie doch Ihre Jacke ab, Mr. Tyrone, wenn Ihnen zu heiß ist.

TYRONE Einer der schwülsten Tage seit langem. Stimmt's, Josie?

JOSIE *(lächelnd)* Ja, schrecklich. Du musst vor Hitze umkommen.

HOGAN Ich finde es ganz und gar nicht schwül.

TYRONE Es trocknet einem das Palatalsegel aus.

HOGAN Was für'n Segel? Egal. So was hab ich nicht. Bei mir ist gar nichts ausgetrocknet. Wenn's bei Ihnen anders ist, Mr. Tyrone, gehen Sie einfach hinters Haus, da ist ein ganzer Brunnen voll mit Wasser.

TYRONE Wasser? Ist das nicht eine Flüssigkeit, mit der sich Leute waschen? Manche Leute jedenfalls.

HOGAN Das hab ich auch schon gehört. Aber mir geht's wie Ihnen, Mr. Tyrone, ich kann's kaum glauben. Die Leute haben keine Kultur. Es muss sich um Ausländer handeln.

TYRONE Wie schon erwähnt, meine Kehle ist ausgetrocknet von dem langen, staubigen Weg, den ich auf mich genommen habe, um Ihre Gastfreundschaft zu genießen.

HOGAN Ich kann mich nicht daran erinnern, Sie eingeladen zu haben. Und was die Straße betrifft, die besteht aus grobem Schotter, kein einziges Staubkörnchen, und vom Wirtshaus ist es nicht weiter als 'ne Viertel Meile hierher.

TYRONE Ich hab dort nichts getrunken. Ich wollte damit warten, bis ich bei Ihnen bin, wo doch jeder weiß –

HOGAN Wo jeder was weiß?

TYRONE Dass Sie im Ruf stehen, ein großzügiger Gastgeber –

HOGAN Die Welt ist voller Lügner. Sie haben also im Wirtshaus nichts getrunken? Dann muss die Luft heute nach Whiskey riechen, obwohl mir das erst nach Ihrer Ankunft aufgefallen ist. Sie haben also dem Alkohol abgeschworen? Wie schön! Ich bitte Sie vielmals um Entschuldigung, dass ich Sie verkannt habe.

TYRONE Seit fünfundzwanzig Jahren will ich dem Alkohol entsagen, aber die Ärzte haben es mir strikt verboten. Es wäre tödlich – bei meinem schwachen Herzen.

HOGAN So so, ein schwaches Herz. Dabei dachte ich immer, es wäre der Kopf. Bloß gut, dass Sie's mir sagen. Ich wollte Ihnen nämlich gerade etwas zu trinken anbieten, aber Whiskey ist das reinste Gift bei –

TYRONE Die Ärzte sagen, es geht um Leben und Tod – ich brauch mindestens 'nen Doppelten als Stimulans, wenn ich mein Herz durch einen Spaziergang in der Mittagshitze überanstrengt habe.

HOGAN Dann gehen Sie zurück ins Wirtshaus und strengen sich noch mal ordentlich an, dann können Sie sich gleich zwei Doppelte genehmigen.

JOSIE *(lacht)* Was seid ihr nur für Dummköpfe, spielt euer altes Spielchen und amüsiert euch immer wieder königlich dabei.

TYRONE *(gibt lachend auf)* Hast du jemals erlebt, dass er sich weich kriegen lässt, Josie?

JOSIE Das solltest du allmählich wissen. Wenn du was zu trinken willst, musst du's ihm schon abkaufen, oder du verdurstest.

TYRONE Aber ich wette, diesmal spendiert er einen.

HOGAN Die Wette gilt.

TYRONE Wenn du die Neuigkeiten gehört hast, die ich dir mitzuteilen habe, wirst du so begeistert sein, dass du die Flasche in Null Komma nichts rausholst.

HOGAN Da müsste ich schon vor lauter Begeisterung überschnappen.

JOSIE *(neugierig)* Halt die Klappe, Vater. Was für Neuigkeiten, Jim?

TYRONE Ich hab läuten hören, dass eine gewisse hochgestellte Persönlichkeit euch in Kürze ihre Aufwartung machen wird.

HOGAN Schon wieder der Sheriff. Das seh ich an dem zufriedenen Grinsen in deiner Visage.

TYRONE Nein, diesmal nicht.

Er macht eine Pause und lässt die beiden zappeln.

JOSIE Verdammt noch mal, sag schon wer!

TYRONE Ein weit prominenteres Schlitzohr als der Sheriff – *(Höhnisch)* Einer der führenden Aristokraten in unserem Land der Freiheit und der Geldschneiderei, dem alle Welt die Stiefel leckt – einer der Könige unserer Republik mit dem erblichen Titel Betrüger von Gottes Gnaden. Kurz und gut, ich spreche von

eurem reizenden Nachbarn, T. Stedman Harder, dem unterbelichteten Sprössling von Standard Oil, den ihr, wie ich weiß, beide ins Herz geschlossen habt.

Auf diese Ankündigung folgt eine Pause. HOGAN und JOSIE richten sich auf und ihre Augen funkeln. Aber im ersten Moment können sie ihr Glück nicht fassen.

HOGAN *(flüstert ungläubig)* Hast du gesagt, Harder kommt uns besuchen, Jim?

JOSIE Das ist zu schön, um wahr zu sein.

TYRONE *(beobachtet sie amüsiert)* Ja, im Ernst. Der große Mr. Harder trägt sich mit der Absicht, kurz vor dem Lunch auf dem Rückweg von seinem Ausritt hier vorbeizukommen.

JOSIE Woher weißt du das?

TYRONE Von Simpson. Ich hab ihn zufällig im Wirtshaus getroffen.

HOGAN Dieser englische Dreckskerl von Verwalter!

TYRONE Er hat sich halb krank gelacht. Er sagte, er selbst hätte Harder auf die Idee gebracht – hat ihm erzählt, ihr wärt sicher von Ehrfurcht überwältigt, wenn er euch persönlich aufsuchen würde.

HOGAN Überwältigt ist nicht ganz das richtige Wort, was, Josie?

JOSIE Du sagst es, Vater.

TYRONE Diesmal drückt euch sogar Simpson die Daumen. Er kann seinen Boss nicht leiden. Ich soll euch ausrichten, er hofft, dass ihr ihn kaltmacht.

HOGAN *(geringschätzig)* Dieser Scheißengländer, ich pfeif auf seine guten Wünsche! Mir wär's am liebsten, er käme gleich mit.

JOSIE Man kann nicht alles auf einmal haben. *(Zu TYRONE)* Wie kommt's, dass Mr. Harder plötzlich geruht, sich mit so armen und bescheidenen Leuten wie unsereins abzugeben?

TYRONE *(grinst)* So ist's recht, Josie. Immer hübsch bescheiden. Er wird von euch erwarten, dass ihr wisst, wo ihr hingehört.

HOGAN Wird er das? Na, dann. *(Mit einem tiefen, glücklichen Seufzer)* Das wird ein wunderbarer Tag heute.

JOSIE Was will Harder überhaupt, Jim?

TYRONE Nun, es heißt, er hat einen Eisweiher auf seinem Grund.

HOGAN Ach, darum geht's.

TYRONE Genau, darum. Harder ist sehr daran gelegen, die guten alten herrschaftlichen Bräuche zu bewahren. Er hängt an seinem Eisweiher. Und euer Schweinestall ist ganz in der Nähe.

HOGAN Ja, ein netter kleiner Ausflug für die Schweine.

TYRONE Und aus irgendwelchen Gründen pflegt Harders Zaun immer an derselben Stelle kaputtzugehen.

HOGAN Es ist ein Kreuz mit diesen Zäunen. Man kann sich einfach nicht auf sie verlassen.

TYRONE Simpson sagt, er hätte ihn schon ein Dutzend Mal repariert, aber am nächsten Morgen wäre er immer wieder kaputt gewesen.

JOSIE Komische Sache! Da muss ein Kobold seine Hand im Spiel haben. Ich kann mir nicht denken, wer so was tun würde. Du etwa, Vater?

HOGAN Nein, keine Ahnung.

TYRONE Simpson schon. Er weiß, dass du es warst, und hat es seinem Herrn und Gebieter erzählt.

HOGAN *(geringschätzig)* Herrn und Gebieter! Na, das sieht diesen Engländern ähnlich. Brauchen immer 'nen Lord, dem sie in den Arsch kriechen können, diese Sklavenseelen!

TYRONE Der kaputte Zaun lädt jedenfalls deine Schweine dazu ein, ihren kleinen – wie du es zu nennen beliebst – Ausflug zum Eisweiher zu machen, um sich dort behaglich zu suhlen.

HOGAN Na klar, warum auch nicht? Es sind gute amerikanische Schweine, die voller Ehrgeiz stecken und jede Gelegenheit nutzen, die sich ihnen bietet. Ganz wie Harders Vater, dem er sein Geld verdankt.

TYRONE Da bin ich völlig deiner Meinung, aber aus irgendwelchen unerfindlichen Gründen ist Harder nicht davon erbaut, dass sein Eiswasser nächsten Sommer einen kleinen Beigeschmack hat.

HOGAN Der ist ganz schön empfindlich! Hast du gehört, Josie, er ist empfindlich, also lass den Knüppel im Haus. *(Er bricht in schadenfrohes Gelächter aus.)* Dem Himmel sei Dank, Gott hat mich erhört! Seit Jahren sehne ich mich danach, mal in Ruhe ein Wörtchen mit Mr. Harder zu wechseln. Wie oft ist er hier hochnäsig in seinem dicken, protzigen Automobil vorbeigerauscht, und wie oft ist mir dieser englische Verwalter mit seinen Beschwerden auf die Nerven gegangen? Ich werde ihm einen gebührenden Empfang bereiten!

JOSIE Du meinst wir! Ich hab ihn genauso ins Herz geschlossen wie du.

HOGAN Für diese wunderbare Neuigkeit könnte ich dich küssen, Jim, wenn du nicht so verdammt hässlich wärst. Vielleicht macht Josie das für mich. Die ist härter im Nehmen.

JOSIE Mach ich! Er hat's verdient.

Sie zieht TYRONES Kopf zurück und gibt ihm lachend einen Kuss auf die Lippen. In ihr geht eine Veränderung vor. Sie ist verwirrt, aufgewühlt und gleichzeitig ängstlich und versucht, das mit einem verächtlichen Lachen zu überspielen.

Wo bleibt die Leidenschaft? Da kann ich ja gleich 'ne Leiche küssen.

TYRONE *(wirft ihr einen seltsam überraschten Blick zu – spöttisch)* So? *(Zu HOGAN)* Und wie steht's jetzt mit dem Whiskey, Phil? Josie soll entscheiden, ob ich was bekomme.

HOGAN Nein, nicht Josie. Sie ist voreingenommen, sie ist verliebt.

JOSIE *(wütend)* Halt die Klappe, alter Lügner! *(Dann schuldbewusst – mit gekünsteltem Lachen)* Und red nicht so ein dummes Zeug, du willst dich ja bloß davor drücken, ihm einen Whiskey zu spendieren.

HOGAN *(seufzt)* Na, meinetwegen. Geh und hol die Flasche und ein kleines Glas, Josie, sonst gibt er ja doch keine Ruhe. Ich dreh mich dann um, damit ich nicht mit ansehen muss, wie er auf meine Kosten trinkt.

JOSIE steht lachend auf und geht ins Haus. HOGAN späht nach rechts in Richtung Straße.

Kurz vor dem Lunch, hast du gesagt? Dann muss er gleich kommen – *(Erregt)* Bei allen Heiligen, hoffentlich überlegt sich's dieser Stinkstiefel nicht anders!

TYRONE *(bekommt allmählich Bedenken)* Hör zu, Phil. Übertreib's nicht. Er hat 'ne Menge Einfluss in der Gegend, und wenn du ihn auch nur anrührst, lässt er dich einlochen, das ist so sicher wie das Amen in der Kirche.

HOGAN Für wie blöd hältst du mich?

JOSIE kommt mit einer Flasche und einem Wasserglas aus dem Haus.

Hör dir das an, Josie, er hat mich davor gewarnt, Harder zu verprügeln – ich werd mir doch an diesem Dreckskerl die Hände nicht schmutzig machen.

JOSIE Als ob wir das nötig hätten. Wir wollen doch nur in aller Ruhe ein Wörtchen mit ihm reden.

HOGAN Na klar. Von Nachbar zu Nachbar.

JOSIE *(gibt TYRONE die Flasche und das Glas)* Hier, Jim. Bedien dich.

HOGAN *(jammernd)* 'ne feine Tochter! Ich sag ein kleines Glas, und was bringt sie, 'nen Rieseneimer! *(Er grinst TYRONE zu, als dieser sich das Glas vollschenkt, dann wendet er sich mit gespieltem Entsetzen ab.)* Das ist 'n Fünfzig-Dollar-Drink.

TYRONE Auf dein Wohl, Phil.

HOGAN Ersticken sollst du dran.

TYRONE trinkt und verzieht das Gesicht.

TYRONE Das beste Rattengift, das ich je getrunken habe.

HOGAN Da siehst du, wie dankbar ich dir bin! Los, gib mir die Flasche. Ein kleiner Schluck kann nicht schaden, um Ihrer Majestät einen unvergesslichen Empfang zu bereiten. *(Er nimmt einen gewaltigen Schluck aus der Flasche.)*

JOSIE *(sieht nach rechts)* Da kommen zwei Reiter auf der Landstraße.

HOGAN Gelobt sei der Herr! Mr. Harder und sein Stallknecht. *(Er stellt die Flasche auf den Felsblock.)*

JOSIE Das ist McCabe. Ein Verflossener von mir. *(Sie wirft TYRONE einen provozierenden Blick zu – dann plötzlich besorgt)* Du gehst jetzt besser ins Haus, Jim. Wenn Harder dich hier sieht, gibt er bestimmt dir die Schuld.

TYRONE Nichts da, Josie. Du glaubst doch nicht im Ernst, das lass ich mir entgehen.

JOSIE Du kannst dich bei mir hinters Fenster setzen und von da alles beobachten. Los jetzt, sei nicht so stur. *(Sie fasst ihn unter den Achseln und hebt ihn hoch, als wäre er federleicht – scherzhaft)* Ab in mein hübsches Schlafzimmer. Da bist du gut aufgehoben.

TYRONE *(augenzwinkernd)* Daran hab ich in letzter Zeit öfter gedacht, Josie.

JOSIE *(kess)* Na, gezeigt hast du's mir jedenfalls nicht. Komm heute Abend einfach vorbei, dann schmusen wir ein bisschen miteinander im Mondschein, und du erzählst mir alles, was du so denkst.

TYRONE Abgemacht. Aber vergiss es nicht.

JOSIE Wenn hier einer was vergisst, dann bist du es. Geh jetzt rein, bevor es zu spät ist. *(Sie schiebt ihn hinein und schließt die Tür.)*

HOGAN *(der beobachtet hat, wie die Besucher näherkommen)* Er steigt ab – graziös wie 'ne Vogelscheuche, und sein armes Pferd möchte ihm am liebsten einen Tritt verpassen. Schau mal, wie Mac zu uns rübergrinst. Setz dich, Josie.

(Sie setzt sich auf die Stufen, er auf den Felsblock.) Und tu so, als ob du ihn nicht bemerkst.

T. STEDMAN HARDER erscheint von rechts. Die beiden ignorieren ihn, HOGAN klopft seine Pfeife in der Hand aus. HARDER ist Ende Dreißig, sieht aber jünger aus, da sein Gesicht keine Zeichen von Sorgen, Ehrgeiz und sonstigen Unbilden des Lebens aufweist. Seine vier Studienjahre waren für ihn die bedeutungsvollste Zeit seines Lebens und werden es immer bleiben, und die Erfüllung aller seiner Träume war die Aufnahme in die exklusive Seniorenschaft der Ivy-Universität, der sein Vater Millionen gestiftet hatte. Von jenem Tag an gab es für ihn kein erstrebenswertes Ziel mehr, nur noch das Bedürfnis, sich auf einem eigenen Landsitz niederzulassen und das Leben eines Gutsherren zu führen, der sich leidlich für Reitpferde und ausländische Sportautos interessiert. Er ist nicht der Typ des Millionärserben, der den Playboy markiert und mit seinen höchst albernen Streichen Schlagzeilen macht. Er trinkt nicht viel, außer bei den Klassentreffen, die jedes Frühjahr stattfinden und für ihn das aufregendste Ereignis des Jahres darstellen. Er gibt keine wilden Parties, stellt keinen Revuegirls nach und ist ein halbwegs zufriedener Ehemann und Vater von drei Kindern. Er ist kein unangenehmer Mensch, umgänglich, sieht durchschnittlich gut aus, ist sonnengebräunt, gesund und neigt zur Fülle, ist von Natur aus lethargisch, schlichtweg unreif und ein bisschen dumm. Von Geburt an verhätschelt, jeder Sorge und Anstrengung enthoben, wegen seines Reichtums hofiert, hat er sich eine selbstbewusste Haltung zugelegt, die Überlegenheit ausdrückt, er wird aber anmaßend und unsicher, wenn er Menschen begegnet, die nicht seinen Kreisen angehören. Er trägt eine maßgeschneiderte Tweedjacke, Reithosen aus schräggeripptem Kammgarn, makellos polierte englische Reitstiefel mit Sporen und hält eine Reitpeitsche in der Hand.
Man kann sich schwerlich jemand vorstellen, der für eine Auseinandersetzung mit den HOGANS schlechter gerüstet wäre. Mit Menschen von ihrem Schlag ist er nie in Berührung gekommen. Die Voraussetzungen für ihn sind denkbar ungünstig, zumal er sehr bedächtig redet, eine langsame Auffassungsgabe besitzt und keinen Sinn für Humor hat. Die bewährte Strategie der HOGANS bei Wortgefechten besteht darin, sofort die Offensive zu ergreifen und dem Gegner keine Gelegenheit zum Zurückschlagen zu geben. Außerdem sind sie glänzend aufeinander eingespielt und wechseln auf verwirrende Weise das Redetempo, sie können urplötzlich von gellendem Gebrüll auf subtile Beleidigungen umschalten. Und um den Feind noch mehr zu verunsichern, übertreiben sie ihren breiten irischen Akzent.

HARDER *(geht auf HOGAN zu – steif)* Guten Morgen. Ich hätte gern den Mann gesprochen, der diese Farm bewirtschaftet.

HOGAN *(mustert ihn von oben bis unten, während seine Schweinsäuglein vor Bosheit aufblitzen)* So, hätten Sie? Sie haben bereits mit ihm gesprochen. Und jetzt hopp hopp, sehen Sie zu, dass Sie weiterkommen.

Er wendet sich JOSIE zu, die HARDER anstarrt, als hätte sie eine Kakerlake in ihrer Suppe entdeckt. HARDER ist sehr unbehaglich zumute.

So kann's nicht weitergehen, Josie, dass deine verdammte Katze uns hier alles mögliche anschleppt. Dafür hat sie 'ne Tracht Prügel verdient.

HARDER *(entschlossen, sich Respekt zu verschaffen – barsch)* Sind Sie Hogan?

HOGAN *(ausfallend)* Für Sie immer noch Mister Philip Hogan. Und das will 'n Gentleman sein!

JOSIE *(funkelt HARDER an)* Was sind das für Manieren, Sie klapperdürrer Jockey? Sind Sie im Stall groß geworden?

HARDER *(streitet nicht mit Damen, speziell nicht mit dieser – überhört das)* Mein Name ist Harder. *(Offensichtlich erwartet er, dass sie beeindruckt sind und sich auf der Stelle entschuldigen.)*

HOGAN *(verächtlich)* Hat Sie hier jemand nach Ihrem Namen gefragt, Sie Hampelmann?

JOSIE Wen interessiert schon, wer Sie sind?

HOGAN Aber wenn Sie einen auf höflich machen wollen, bitte, wir können auch andere Saiten aufziehen. Darf ich Ihnen meine Tochter vorstellen – Miss Josephine Hogan.

JOSIE *(mürrisch)* Ich will ihn gar nicht kennenlernen, Vater. Ich mag ihn nicht, er hat so ein dummes Gesicht. Außerdem, was soll ich mit 'nem Jockey? Der ist garantiert nichts für 'ne Frau.

Aus ihrem Schlafzimmer ertönt schallendes Gelächter. HARDER erschrickt bei dem Gedanken, dass jemand mithört, und wirkt jetzt sehr verunsichert.

HOGAN Ich glaub nicht, dass er ein Jockey ist. Das kommt bloß von der komischen Hose, die er anhat. Und ich wette, wenn du sein Pferd fragst, würde sich rausstellen, dass er nicht mal 'n Cowboy ist. *(Zu HARDER – hämisch)* Jetzt raus mit der Sprache, Jungchen. Stimmt's, dass Sie Ihrem Pferd jedes Mal einen Kuss geben, wenn Sie aufsitzen, und es anflehen, bitte, bitte, wirf mich heute nicht ab, Liebling, du kriegst auch 'ne Extraportion Hafer?

Er bricht in brüllendes Gelächter aus und schlägt sich auf die Schenkel. JOSIE stimmt mit ein, und beide beobachten, wie dieser Schabernack HARDER aus dem Konzept bringt.

HARDER *(verliert allmählich die Fassung)* Hören Sie, Hogan, ich bin nicht hergekommen – *(Er will sagen, »um mir Ihre dummen Witze anzuhören«, oder so etwas Ähnliches, aber HOGAN schneidet ihm das Wort ab.)*

HOGAN *(brüllt)* Was? Was sagen Sie da? *(Er starrt den sprachlosen HARDER mit gespielter Verblüffung an, als traute er seinen Ohren nicht.)* Sie sind nicht hergekommen? *(Er wendet sich JOSIE zu – flüsternd)* Hast du das gehört, Josie? *(Er nimmt den Hut ab und kratzt sich verwundert am Kopf.)* Also, das ist mir ein Rätsel. Wie kommt's, dass er dann da ist?

JOSIE Vielleicht hat ihn der Storch gebracht, sollen ja nicht nur freudige Überraschungen sein, die er bringt.

Erneut hört man TYRONES Gelächter aus dem Schlafzimmer.

HARDER *(so aus der Fassung, dass er nur noch wütend wiederholen kann)* Ich sagte, ich bin nicht hergekommen –

HOGAN *(brüllt)* Halt! Stop! Aufhören! *(Drohend)* Jetzt reicht's uns allmählich. Wenn Sie das noch ein drittes Mal sagen, schick ich meine Tochter los, dass sie die Irrenanstalt anruft.

HARDER *(vergisst seine guten Manieren)* Mir reicht's schon lange, verdammt noch mal!

JOSIE *(brüllt)* Zügeln Sie Ihr loses Mundwerk! Ich dulde solche Ausdrücke nicht in meiner Gegenwart.

HOGAN Ach, lass ihn, Josie. Er hat doch gesagt, er war nicht hier, dann brauchen wir auch kein Blatt vor den Mund zu nehmen. *(Er mustert HARDER voller Mitleid und Verachtung.)* Na, Sie müssen ja total plemplem sein, wenn Sie uns weismachen wollen, dass Sie Ihr eigener Geist sind!

HARDER *(bemerkt jetzt erst die Flasche auf dem Felsblock –bemüht sich nachsichtig zu sein und setzt ein geringschätziges Lächeln auf)* Ah, ich verstehe, Sie sind betrunken. Ich werde ein anderes Mal wiederkommen, wenn Sie nüchtern sind oder Simpson schicken – *(Er wendet sich ab, froh, einen Grund zu haben, verschwinden zu können.)*

JOSIE *(springt auf und geht drohend auf ihn zu)* Halt! Hiergeblieben! Erst entschuldigen Sie sich für die Beleidigung – einer Dame zu unterstellen, so früh am Tag betrunken zu sein – sonst werde ich Ihnen ein bisschen Anstand einbleuen!

HARDER *(hat jetzt wirklich Angst)* Ich – ich hab nicht von Ihnen gesprochen –

HOGAN *(steht auf und tritt zwischen sie)* Lass gut sein, Josie. Er hat's nicht so gemeint. Dieser arme Bekloppte weiß nicht, was er sagt. *(Zu HARDER – voller Mitleid)* Und jetzt sei schön brav und lauf nach Hause, ehe dich dein Wärter vermisst.

HARDER *(hastig)* Guten Tag.

Er wendet sich eilig nach rechts, aber plötzlich hält HOGAN ihn an der Schulter fest, wirbelt ihn herum und packt ihn am Kragen.

HOGAN *(grimmig)* Nicht so eilig, mein Jungchen. Erst reden wir ein Wörtchen miteinander, wenn's recht ist. Langsam geht mir ein Licht auf. Sagtest du nicht gerade was von Simpson, diesem Scheißengländer? Jetzt weiß ich, wer du bist.

HARDER *(außer sich)* Lassen Sie mich los, Sie betrunkenes Subjekt. *(Er hebt die Reitpeitsche.)*

JOSIE *(packt sie und reißt sie ihm mit einem kräftigen Ruck aus der Hand – wild)* Was, Sie wollen meinen armen, alten, gebrechlichen Vater schlagen, Sie Feigling?

HARDER *(ruft um Hilfe)* McCabe!

HOGAN Glaub ja nicht, dass McCabe dich hört, da kannst du dir die Seele aus dem Leib schreien. McCabe weiß ganz genau, dass Josie oder ich ihn mit links fertigmachen. *(Scharf)* Josie, stell dich da auf den Weg.

JOSIE geht zu der Stelle, wo der Pfad auf den Weg mündet. Geschüttelt vor unterdrücktem Lachen, kehrt sie ihnen einen Augenblick den Rücken zu und winkt McCabe. Dann dreht sie sich wieder um. HOGAN lässt HARDER los.

So, versuch ja nicht abzuhauen, sonst kriegst du von meiner Tochter eine Tracht Prügel, dass dir Hören und Sehen vergeht! *(Bevor HARDER ein Wort sagen kann, fährt er grimmig fort.)* Du bist also der reiche Pinkel, dem das Grundstück neben uns gehört? Dich wollte ich schon lange mal besuchen, ich hab nämlich ein Hühnchen mit dir zu rupfen, du elender Tyrann! Aber ich hab's nicht über mich gebracht, meinen Fuß auf ein Stück Land zu setzen, das mit dem Geld von Standard Oil zusammengekauft wurde – diese Saubande, die die kleinen Leute auspresst wie die Zitronen und dann mit der Stiefelspitze im Staub zerquetscht – Land, das mit den Tränen hungernder Witwen und Waisen getränkt ist – *(Er wechselt abrupt den Tonfall –sachlich)* Aber lassen wir das. Hat keinen Zweck, einen geborenen Gauner wie dich zu bekehren. *(Sein schmutziges, unrasiertes Gesicht berührt jetzt fast HARDERS Gesicht –wild)* Nur eins möchte ich wissen. Was zum Teufel soll das, dass du Nacht für Nacht deinen Zaun einreißt, um meine armen Schweinchen dazu zu verführen, sich in deinem Eisweiher den Tod zu holen?

Eine Lachsalve kommt aus JOSIES Zimmer, und JOSIE krümmt sich und hält sich die Seiten. HARDER ist von dieser dreisten Anschuldigung so verblüfft, dass er keinen Ton herausbringt. Aber HOGAN tut so, als hätte er widersprochen – hitzig –

Lüg mich nicht an! Und komm mir nicht mit deinen Standard-Oil-Ausreden, sonst reiß ich dir den Kopf ab, Gott ist mein Zeuge! Jeden Morgen hab ich den Zaun repariert und jedes Mal die Fußspuren gesehen von der Nacht vorher, wo

du hingeschlichen bist, um ihn wieder einzureißen. Wie oft hab ich ihn schon repariert, Josie?

JOSIE Ich hab's nicht gezählt.

HOGAN Hör zu, du Millionärsbengel! Ich bin von Natur aus ein friedlicher Mensch, mein Motto ist >leben und leben lassen<, und solange mich das Nachbarsgesindel in Ruhe lässt, halt ich's genauso, aber wenn ich dabeistehen soll und mit ansehen, wie meine armen kleinen Schweinchen eins nach dem anderen ermordet werden – Josie, wie viel Schweine sind schon in diesem verfluchten Eisweiher erfroren oder an Lungenentzündung verreckt?

JOSIE Zehn Stück, Vater. Und zehn sind an der Cholera gestorben, nachdem sie das schmutzige Wasser gesoffen hatten.

HOGAN Und lauter preisgekrönte Schweine! Man hat mir zweihundert Dollar pro Stück geboten. Zwanzig mal zweihundert, das macht viertausend Dollar. Dazu noch tausend Dollar für die Behandlung der kranken Tiere und die Beerdigungskosten. Also gut, sagen wir viertausend Dollar, und wir sind quitt. *(Wutentbrannt)* Und die blechst du, oder ich verklage dich, so wahr mir Gott helfe. Ich zerre dich vor jedes Gericht im Land! Ich werd deine hässliche Visage auf die Titelseiten aller Zeitungen bringen, zusammen mit der Schlagzeile >Der schweinemordende Tyrann<. Wenn ich mit dir abgerechnet hab, kommst du dir vor wie der König von England, der sich auf eine irische Totenfeier verlaufen hat! *(Er wechselt abrupt das Sprechtempo und schlägt einen vertraulichen Ton an)* Aber sag mir bloß eins, wenn's kein Geheimnis ist, warum hast du so einen abgrundtiefen Hass auf Schweine? Ich meine, es gibt doch auch für einen Standard-Oil-Menschen keinen vernünftigen Grund, seine Wut an Säuen auszulassen.

HARDER *(bringt nur die drei Worte heraus)* Mir reicht's jetzt –

HOGAN *(grinst)* Das glaub ich dir gerne! *(Er schaltet wieder auf Wut und packt HARDER am Kragen.)* Jetzt pass mal gut auf! Bleib da, wo du hingehörst, und gewöhn's dir ab, große Töne zu spucken, wenn du zu Leuten kommst, die mehr auf dem Kasten haben. Du sitzt jetzt nicht in deinem protzigen Automobil und reckst die Nase hoch in die Luft, damit du die armen Leute nicht riechen musst. *(Er schüttelt ihn.)* Und noch eine Warnung! Ich hab schon, weiß Gott, genug am Hals mit dieser Geröllhalde, die irgendein Witzbold mal Farm genannt hat. Dazu ein Halsabschneider von Verpächter, der einem den letzten Tropfen Whiskey wegsäuft, gar nicht zu reden von den Disteln, Zecken, Kartoffelkäfern, Schlangen und Stinktieren. Aber irgendwo gibt's 'ne Grenze! Und die gilt, verflucht noch mal, auch für einen Standard-Oil-Menschen! Also, würdest du jetzt gefälligst hier verschwinden, sonst kriegst du einen Tritt in den Hintern, dass du im Atlantik landest! *(Er gibt HARDER einen Schubs.)* Los, verzieh dich!

HARDER versucht, ihn seine Verachtung spüren zu lassen und sich würdevoll zurückzuziehen. Aber er muss an JOSIE vorbei.

JOSIE *(glotzt ihn idiotisch an)* Na, willst du mir nicht zum Abschied noch was Nettes sagen, Schätzchen? Bin ich jetzt nicht mehr gut genug für dich, wo du deine Jockeyhose anhast. *(Mit heiserem Raunen)* Dann bis heute Abend, wie immer unten am Schweinestall.

HARDERS Rückzug wird zur wilden Flucht. Sobald er aus dem Blickfeld verschwindet, ertönt seine wutbebende Stimme.

HARDER *(drohend)* Wenn Sie es wagen sollten, den Zaun noch mal anzurühren, übergebe ich die Sache der Polizei!

HOGAN *(brüllt höhnisch)* Und ich übergeb sie meinem Anwalt und der Presse! *(Er ist außer sich vor Vergnügen.)* Schau nur, wie er sich auf seinen Gaul schwingt und dem armen Tier die Sporen gibt! Und McCabe hinter ihm, der kann sich vor Lachen kaum im Sattel halten! *(Er schlägt sich auf die Schenkel.)* Himmelarsch, das ist ein großer Tag für die Armen und Geknechteten! Ich tu heute keinen Handschlag mehr, ich geh runter ins Wirtshaus und sauf mir die Hucke voll, und wenn es mich meinen letzten Cent kostet!

JOSIE Nichts dagegen einzuwenden. Du hast es verdient. Aber iss erst was, damit du eine Grundlage hast. Los, komm.

Sie wenden sich zum Haus. Erneut ertönt TYRONES schallendes Gelächter. JOSIE lächelt.

Der kann sich immer noch nicht einkriegen. Das tut gut, den mal von Herzen lachen zu hören.

TYRONE erscheint in ihrer Zimmertür.

TYRONE O Gott, mir tut alles weh.

Sie lachen. Er geht zu den beiden, die rechts an der Hausecke stehen.

JOSIE Jetzt gibt's Mittagessen. Willst du auch was, Jim? Ich mach dir 'n paar Eier.

HOGAN Musst du unbedingt was von Eiern erzählen? Du weißt genau, das ist das einzige, was er womöglich isst. Na gut, mir ist heute alles recht. *(Er holt die Whiskeyflasche.)* Komm mit rein, Jim. Wir genehmigen uns einen, während Josie was zu futtern macht. *(Sie gehen zur Haustür, HOGAN voran.)*

TYRONE *(plötzlich mit diabolischem Vergnügen)* Moment mal. Lass uns erst einen Blick auf diesen höchst wertvollen Besitz werfen. Fällt dir nichts auf, Phil? Jeder Stein hier hat sich in pures Gold verwandelt.

HOGAN So 'n Blödsinn! An meinem Whiskey kann's nicht liegen, dass du im Delirium bist.

TYRONE Nein, ich bin ganz klar. Die Farm ist plötzlich zu 'ner Goldgrube geworden. Ich hab dir doch neulich von dem Angebot erzählt. Also, mein Verwalter hat ein

bisschen Detektiv gespielt und rausgefunden, dass Harder dahintersteckt. Es geht ihm gar nicht um das verdammte Stück Land, aber gegen dich als Nachbar hat er was, und er hat sich wahrscheinlich gedacht, dass er dich am ehesten los wird, wenn er die Farm kauft.

HOGAN Dieses hinterlistige Stinktier! Schade, dass ich ihm keinen Tritt in den Hintern gegeben habe.

TYRONE Ja, schade. Das hätte den Wert des Objekts noch gesteigert. Aber du hast ja deine Sache sehr gut gemacht. Ich wette, er verdoppelt oder verdreifacht sein Angebot. Der bezahlt jetzt jeden Preis.

HOGAN *(wirft JOSIE einen vielsagenden Blick zu)* Verstehe. Aber du hältst natürlich dein Versprechen, da machen wir uns keine Sorgen – auch wenn der Preis noch so hoch ist.

TYRONE Versprechen? Was für ein Versprechen? Weißt du, was Kipling gesagt hat?
(Er paraphrasiert das >Gedicht der Drei Matrosen<.)
Nördlich von zehntausend Dollar gilt kein Versprechen,
weder vor Gott noch vor den Menschen.

HOGAN Da hast du's, Josie! Dem können wir nicht trauen.

JOSIE Ach, der macht nur Spaß.

HOGAN Na, ich hab da meine Zweifel.

TYRONE *(hinter seinem lockeren Tonfall steckt eine Spur Bitterkeit)* Da bist du gut beraten, Phil. Vertrau keinem, sonst bist du geliefert. Wenn ich du wäre, würd ich mir auch Sorgen machen. Ich wollte schon immer eine Goldgrube besitzen – um sie zu Geld zu machen.

JOSIE *(platzt heraus)* Hör auf mit dem dummen Geschwafel, du bist hier nicht am Broadway!

TYRONE *(starrt sie überrascht an)* Warum plötzlich so empört? Gerade hast du deinem schlitzohrigen alten Herrn erzählt, dass ich nur Spaß mache. *(Zu HOGAN)* Jetzt hab ich dich endlich da, wo ich dich haben wollte, Phil. Wir müssen uns nämlich mal ernsthaft darüber unterhalten, wann du die rückständige Pacht bezahlst.

HOGAN *(stöhnt)* Ein Verpächter, der einen erpresst! Heiliger Strohsack, wo soll das hinführen? *(JOSIE lächelt jetzt erleichtert.)*

TYRONE Und du, Josie, bitte denk dran, wenn ich heute Abend zu unserem Mondscheinrendezvous komme, erwarte ich, dass du besonders nett zu mir bist.

JOSIE *(keck)* Na, mich brauchst du bestimmt nicht erpressen. Für dich tu ich doch alles.

HOGAN Schämst du dich nicht, meiner Tochter zweideutige Angebote zu machen, und das in meiner Gegenwart? *(Dann philosophisch)* Na ja, was soll ich machen? Ich werd besoffen im Wirtshaus sitzen und es sowieso nicht verhindern können. *(Er geht die Stufen hinauf.)* Lasst uns was essen. Ich bin am Verhungern. *(Er verschwindet im Haus.)*

JOSIE *(ergreift linkisch TYRONES Hand – munter)* Komm jetzt, Jim.

TYRONE *(lächelt spöttisch)* Hast du Angst, dass ich weglaufe? Tolle Aussicht! *(Sein Blick heftet sich auf ihre Brüste – gefühlvoll)* Du hast die schönsten Brüste der Welt, weißt du das, Josie?

JOSIE *(erfreut, aber schüchtern)* Nein – aber ich bin froh, wenn du das – *(Dann rasch)* Ich hab jetzt keine Zeit für deine Spaße, mein alter Vater wartet nicht gerne auf sein Mittagessen. Also, komm schon. *(Sie zieht ihn hinter sich her die Stufen hinauf. Ihre Stimme klingt jetzt ernstlich besorgt.)* Versprich mir, dass du was isst, Jim. Du musst was essen. So kann's nicht weitergehen, dass du nur trinkst und kaum was isst. Du bringst dich noch um.

TYRONE *(sarkastisch)* So ist's recht. Bemutter mich ruhig, Josie, das hab ich gern.

JOSIE *(schimpft)* Das werd ich auch. Irgend jemand muss sich ja um dich kümmern. *(Sie verschwinden im Haus.)*

Vorhang

Zweiter Akt

Schauplatz: Wie im ersten Akt, nur dass die vordere Wand des Wohnzimmers fehlt. Eine klare, warme Mondnacht gegen elf Uhr.
JOSIE sitzt auf den Stufen vor der Haustür. Sie trägt ihre besten Sachen, ein billiges, dunkelblaues Kleid, schwarze Strümpfe und schwarze Schuhe. Ihr Haar ist sorgfältig frisiert, und sie hat sich als Schmuck eine weiße Blume ans Kleid gesteckt. Sie sitzt vornüber gebeugt, die Ellbogen auf den Knien, das Kinn auf die Hände gestützt. Ihr Gesicht zeigt einen bisher unbekannten Ausdruck von Trauer, Einsamkeit und Demütigung.
Sie seufzt und steht langsam auf, ihre Glieder sind steif vom langen Sitzen in ein und derselben Haltung. Sie geht ins Wohnzimmer, sucht nach Streichhölzern und zündet die Kerosinlampe auf dem Tisch an.
Das Wohnzimmer ist klein und niedrig, mit vergilbten, fleckigen Tapeten, der Fußboden besteht aus rohen Holzdielen. Das Zimmer ist vollgestopft mit Möbeln, die von einer Versteigerung stammen könnten. In der Mitte des Zimmers steht ein Tisch, daneben ein wackeliger, alter Morris-Lehnstuhl; in der rechten und in der linken hinteren Ecke zwei hässliche Anrichten; dann ein grün gestrichener Schaukelstuhl aus Rohr mit einem Loch in der geflochtenen Sitzfläche; an der Rückwand eine Kommode und zwei Stühle, die rechts und links neben der Tür zur Küche stehen. Der Wecker auf der Kommode zeigt fünf nach elf. Links vorne ist die Tür zu JOSIES Zimmer.

JOSIE *(blickt auf die Uhr – trübsinnig)* Fünf nach elf, und gegen neun wollte er hier sein. *(In einem Anfall von Wut und gekränktem Stolz reißt sie sich die Blume vom Kleid und wirft sie in die Ecke.)* Der Teufel soll dich holen, Jim Tyrone!

Von der Landstraße her hört man einen melancholischen Gesang, der die Stille der Nacht durchbricht. Es ist unverkennbar HOGAN, der aus vollem Halse ein altes irisches Klagelied singt. JOSIE zuckt zusammen, dann runzelt sie die Stirn.

Was treibt den denn schon nach Hause, die Kneipe macht doch erst in einer Stunde zu? Der muss besoffen sein wie noch nie. *(Sie hört dem Gesang zu – grimmig)* Da kommt er, voll bis zum Stehkragen! Wenn er wieder zu randalieren anfängt, dann kann er sich aber auf was gefasst machen! Ich hab keine Lust, mir wegen dem die Nacht um die Ohren zu schlagen.

Sie geht in ihr Zimmer und kommt mit dem Besenstiel zurück. Der Gesang wird lauter, als HOGAN sich dem Haus nähert. Er erinnert sich nur noch an eine Strophe des Liedes, die er ständig wiederholt.

HOGAN
Oh, sind die Kartoffeln klein,
hier bei uns, bei uns,
oh, sind die Kartoffeln klein,
hier bei uns.
Oh, sind die Kartoffeln klein,

im Herbst da sammeln wir sie ein
und essen sie tagaus, tagein,
hier bei uns, bei uns.

Er erscheint vorne rechts. Er schwankt und torkelt ein wenig, aber er ist nicht so betrunken, wie es scheint. Er gehört zu den Menschen, die ungeheure Mengen vertragen und je nach Belieben entweder sturzbetrunken sind oder, wenn es darauf ankommt, einen klaren Kopf bewahren können. Im Augenblick lässt er sich gehen, und das bereitet ihm großes Vergnügen. Er hört auf zu singen und brüllt streitlustig in Richtung Haus.

Hurra! Nieder mit allen Tyrannen! Ob Mann oder Frau! Zum Teufel mit England! Verflucht sei Standard Oil!

JOSIE *(brüllt zurück)* Hör auf mit dem Radau, du blöder alter Hammel!

HOGAN *(gekränkt und bekümmert)* Eine reizende Tochter und ein reizender Empfang, wenn man mitten in der Nacht nach Hause kommt. *(Mit aufsteigender Wut)* Alter Hammel? Etwas mehr Respekt, wenn ich bitten darf! *(Stürzt wütend auf die Eingangstür zu.)* Blöder Hammel, sagst du? Himmelarsch, dir werd ich Manieren beibringen! *(Er hämmert mit der Faust an die Tür.)* Mach auf! Mach sofort die Tür auf, sag ich, sonst schlag ich sie zu Kleinholz. *(Er tritt gegen die Tür.)*

JOSIE Sie ist nicht abgeschlossen, du besoffener alter Trottel! Mach sie einfach auf!

HOGAN *(dreht am Türknauf und stampft hinein)* Besoffener alter Trottel, sagst du? Redet man so mit seinem Vater?

JOSIE Nein, das ist noch viel zu freundlich.

HOGAN Wird höchste Zeit, dass ich dir 'ne Lektion erteile. Himmelarsch, ich leg dich übers Knie und versohl dir den Hintern, egal, wie groß du bist. *(Er springt auf sie zu und will sie packen.)*

JOSIE Das möchtest du wohl? Da hast du meine Antwort!

Sie gibt ihm mit dem Besenstielende einen kleinen, aber empfindlichen Schlag auf die Glatze.

HOGAN *(mit übertriebenem Schmerzensgeheul)* Aua! *(Seine Wut verfliegt, er reibt sich wehleidig den Kopf und jammert)* Gott möge dir vergeben! Was für 'ne Schande, 'ne Tochter großgezogen zu haben, die nur mutig ist, wenn sie einen Knüppel in der Hand hat.

JOSIE *(legt den Besenstiel auf den Tisch – grimmig)* So, jetzt hab ich keinen Knüppel mehr.

HOGAN *(ausweichend)* Ich hätte nie gedacht, dass ich so was noch erleben muss! Die eigene Tochter ist so feig und bedroht ihren alten Vater, wenn er betrunken ist und sich nicht wehren kann. *(Er lässt sich in den Morris-Lehnstuhl plumpsen.)*

JOSIE Na, also, das hätten wir mal wieder hinter uns. *(Dann wütend)* Hör zu, Vater, ich bin sowieso schon geladen, also steh auf, geh in dein Zimmer und leg dich schlafen, sonst pack ich dich und beförder dich eigenhändig ins Bett und sperr dich ein. Los! Ich mein's ernst! *(Tränen der Wut steigen in ihr hoch.)* Mir reicht's für heut Abend, ich will meine Ruhe haben und schlafen und mich nicht von 'nem alten Saufkopf vollabern lassen.

HOGAN *(macht wieder einen völlig betrunkenen Eindruck. Der Kopf wackelt hin und her, er redet unzusammenhängend und mit schwerer Zunge)* So ist's recht, immer streiten. Meine eigene Tochter hat kein bisschen Mitleid mit mir. Als ob ich heut Abend nicht schon genug durchgemacht hätte.

JOSIE *(voller Empörung)* Versuch bloß nicht – *(Dann neugierig)* Was ist denn passiert? Ich hab mir doch gleich gedacht, dass irgendwas faul ist, wenn du so früh nach Hause kommst. Aber dann dachte ich, vielleicht hat er diesmal den Kanal so voll, dass nichts mehr reingeht. *(Mit schneidender Stimme)* Ganz so schlimm ist's zwar nicht, aber es fehlt weiß Gott nicht mehr viel.

HOGAN Mach dich nur lustig über mich. Alter Saufkopf! Dir wär auch nicht zum Lachen zumute, wenn – *(Er hält inne und brummelt irgend etwas vor sich hin.)*

JOSIE Wenn was?

HOGAN Lass nur, lass nur. Ich bin nicht nach Hause gekommen, um mit dir zu streiten, sondern um Trost zu suchen. Und wenn ich auf dem Heimweg gesungen habe, dann nur, weil man manchmal singen muss, um nicht loszuheulen.

JOSIE Du und Heulen!

HOGAN Wart's ab. Du wirst auch heulen, wenn – *(Er hält wieder inne und brummelt irgend etwas vor sich hin.)*

JOSIE Wenn was? *(Aufgebracht)* Hör endlich auf, vor dich hin zu lallen und sprich deutlich.

HOGAN *(düster)* Ach, nichts. Nichts. Lass mich in Ruhe.

JOSIE *(wütend)* Danke für den guten Rat. Der Teufel soll dich holen! Ich kenn doch deine Tricks. Gar nichts ist passiert. Du willst nur, dass ich aufbleibe und mir dein dummes Geschwätz anhöre. Geh in dein Zimmer, sag ich dir, sonst –

HOGAN Nein. Ich könnte kein Auge zutun, bei den quälenden Gedanken, die mir durch den Kopf gehen. Ich bleib hier sitzen. Geh du ruhig in dein Zimmer und kümmere dich nicht um mich.

JOSIE *(schnaubt)* Damit du im nächsten Moment wieder zu singen anfängst und die Möbel kurz und klein schlägst.

HOGAN Ich und singen? Machst du dich schon wieder über mich lustig? Ich würde höchstens ein Klagelied anstimmen, oder wie ein alter räudiger Köter den Mond anheulen, wenn ich's könnte, aber ich kann's nicht. Also leg dich schlafen, von mir hörst du keinen Ton. Geh ins Bett und schnarche selig vor dich hin. *(Er jammert)* 'ne reizende Tochter! Bei Fremden würd ich mehr Trost finden!

JOSIE Ach, halt in Gottes Namen die Klappe! Von mir aus bleib hier sitzen. Aber ich dreh die Lampe aus, sonst wirfst du sie noch um und brennst das ganze Haus ab. *(Sie streckt ihre Hand aus, um die Lampe herunterzudrehen.)*

HOGAN *(düster)* Lass es doch abbrennen, mir doch scheißegal.

JOSIE *(die gerade dabei ist, die Lampe auszudrehen, hält inne und starrt ihn verblüfft und beunruhigt an)* So hab ich dich ja noch nie reden hören, ganz egal, wie betrunken du warst. *(Er brummelt vor sich hin. Ihre Stimme wird eindringlich.)* Was ist passiert, Vater?

HOGAN *(bitter)* Jetzt heißt's auf einmal Vater, wie, und nicht mehr alter Hammel. Womit hab ich das verdient? *(Voller Sarkasmus)* Oh, nichts ist passiert, gar nichts. Nicht der Rede wert. Dafür würd ich nie deine kostbare Zeit in Anspruch nehmen und dir deinen wohlverdienten Schlaf rauben.

JOSIE *(wütend)* Du alter Trottel! Jetzt reicht's mir aber! Schlaf deinen Rausch aus, damit du wieder zur Vernunft kommst. *(Sie streckt wieder die Hand nach der Lampe aus.)*

HOGAN Schlafen! Wir werden ja sehen, ob du noch ruhig schlafen kannst, wenn du erfährst, dass – *(Er brummelt wieder betrunken vor sich hin.)*

JOSIE *(starrt ihn wieder an)* Wenn ich was erfahre?

HOGAN *(brummelt)* Dieser Scheißkerl!

JOSIE *(bemüht sich, einen unbeschwerten Tonfall anzuschlagen)* Davon gibt's jede Menge hier in der Gegend, wen meinst du damit – Harder?

HOGAN *(düster)* Das ist einer der schlimmsten, aber den mein ich diesmal nicht. Denn eins muss man dem Kerl lassen, bei dem weiß man, woran man ist. Er ist kein Wolf im Schafspelz, keine heimtückische Schlange, die im Gras lauert und dir von hinten das Messer zwischen die Rippen stößt –

JOSIE *(jetzt besorgt – versucht, einen Witz daraus zu machen)* Na, wenn du 'ne Schlange findest, die Messer werfen kann, gehst du besser zum Zirkus, mit so 'ner Nummer kannst du 'n Heidengeld verdienen.

HOGAN *(bitter)* Mach nur deine Witze, Gott möge dir vergeben! Das Lachen wird dir bald vergehen! *(Er brummelt vor sich hin.)* Tut so, als wär er unser Freund, der falsche Fuffziger!

JOSIE *(fährt zornig auf)* Meinst du etwa Jim Tyrone?

HOGAN Ganz recht. Nimm ihn bloß nicht in Schutz, du dämliches Frauenzimmer! 'ne blöde Gans bist du, hast dich ins Bockshorn jagen lassen. Glaubst ihm jedes Wort und wartest stundenlang auf ihn in deinen besten Sachen, wie 'n Schaf, ohne Stolz und Verstand.

JOSIE *(gekränkt)* Hör auf! Ich habe ihn vorhin auch schon verflucht und mir geschworen, nie wieder ein Wort mit ihm zu reden. Ich wusste von Anfang an, dass er die Verabredung vergisst, wenn er erst mal was getrunken hat.

HOGAN Aber so betrunken war er nicht, dass er das Geschäftemachen verlernt hätte.

JOSIE *(als hätte sie das nicht gehört – trotzig)* Ich wär heut nacht sowieso aufgeblieben, bei dem schönen Mond – das hat mit Jim Tyrone gar nichts zu tun.

HOGAN *(voller Sarkasmus)* So, so, in deinen besten Schuhen und Strümpfen? Na, der Mond wird sich aber geschmeichelt fühlen.

JOSIE *(wutentbrannt)* Fragt sich nur, ob du dich geschmeichelt fühlen wirst, wenn ich dich am Kragen packe und an die Wand donnere! Lass dein besoffenes Gefasel über Jim! Meinst du, ich weiß nicht, worauf du hinaus willst mit deinen komischen Andeutungen und deiner Flucherei. Aber wenn du glaubst, ich – *(Mit gespielter Überzeugung)* Ich weiß doch genau, was passiert ist, da brauch ich gar nicht dabei gewesen sein. Du warst besoffener als sonst und für Jim ein gefundenes Fressen. Er hat sich einen Spaß mit dir erlaubt, und du Trottel bist ihm auf den Leim gegangen!

HOGAN *(bitter)* Schon wieder Trottel! *(Er kämpft sich aus dem Stuhl hoch und kann sich nur mit Mühe auf den Beinen halten – mit gekränktem Stolz)* Na gut, ich sag kein Wort mehr. Ist zwecklos, 'ner verliebten Frau, die schlechte Laune hat, die Wahrheit zu sagen.

JOSIE Von wegen verliebt, ich hasse ihn!

HOGAN Mein Gott, jetzt bin ich platt. So'n großes, stolzes Weibsbild, hat sich mit jedem zweiten Mann hier aus der Gegend rumgetrieben und stellt sich plötzlich an wie 'ne zickige Jungfrau, die aus allen Wolken fällt, wenn sie einer anlügt!

JOSIE *(drohend)* Du gehst jetzt besser ganz schnell auf dein Zimmer!

HOGAN *(fixiert die Tür an der Rückwand – würdevoll)* Genau das mach ich jetzt – und ich werd mich mit mir selbst unterhalten, da weiß ich wenigstens, dass mir jemand zuhört, der nicht auf den Kopf gefallen ist. Gute Nacht, Miss Hogan.

Er steht auf, schwankt nach rechts, versucht, das Gleichgewicht zu halten, torkelt nach links, prallt mit JOSIE zusammen und klammert sich an ihren Arm, den sie ihm hilfreich hinhält.

JOSIE Mein Gott, wenn du jetzt versuchst, die Treppe raufzugehen, landest du garantiert im Keller.

HOGAN *(hängt an ihrem Arm, den Kopf an ihre Schulter gelehnt – jetzt weinerlich)* Du hast recht. Hör nicht auf mich. Ich will dich nicht weiter damit belästigen. Du hast heute Abend genug Kummer gehabt. Schlaf gut, wenn du kannst. Gute Nacht, liebe Josie, Gott segne dich.

Er versucht ihr einen Kuss zu geben, aber sie wehrt ab und bugsiert ihn zum Stuhl zurück.

JOSIE Setz dich hin, bevor du mir hier völlig zusammenbrichst, und ich dich mit dem Schubkarren abtransportieren muss.

Sie lässt ihn in den Lehnstuhl plumpsen. Das Kinn sinkt ihm auf die Brust, und er streckt alle Viere von sich.

HOGAN *(brummelt trübsinnig vor sich hin)* Zu spät. Alles ausgehandelt. Wir sind völlig hilflos.

JOSIE *(jetzt ernsthaft besorgt)* Was ist ausgehandelt? Vielleicht bist du hilflos, ich jedenfalls nicht. *(Als er nicht antwortet – verächtlich)* Das ist das erste Mal, wo du zugibst, dass du nicht mehr weiter weißt. Und ich hab dich auch noch nie so besoffen gesehen, dass du deinen Kopf nicht mehr auf Kommando klar kriegst. Darauf bist du doch immer so stolz gewesen! Du solltest dich jetzt mal sehen – ein Häufchen Elend, das blöde vor sich hin lallt.

HOGAN *(kämpft sich aus dem Stuhl hoch – wütend)* Hör auf mich zu beleidigen! Natürlich krieg ich meinen Kopf klar, wenn ich will. *(Er schüttelt den Kopf heftig hin und her.)* So, jetzt ist er wieder klar, als hätt ich keinen Tropfen getrunken. Ich kann dir alles haarklein erzählen, was heute Abend passiert ist, wenn du mir endlich mal zuhören und mich nicht dauernd einen Lügner nennen würdest.

JOSIE Gut, ich hör zu, jetzt bist du ja wieder bei Verstand.

HOGAN Also schön. Ich fang am besten ganz von vorne an, wie Jim und ich losgezogen sind. Da hast du ihm zum Abschied ein süßes Lächeln geschenkt und mit deinen schönen, großen Kuhaugen gerollt, mit dem Hintern gewackelt und deine wundervollen Brüste vorgestreckt, die er so anhimmelt, und ihm schmachtend hinterher gerufen: »Vergiss nicht unser Mondscheinrendezvous, Jim!«

JOSIE *(mit unterdrückter Wut)* Du bist doch – Das hab ich nie – Du alter –!

HOGAN Und er sagte: »Wie könnte ich das vergessen, Josie!«

JOSIE Dieser elende Lügner.

HOGAN *(jetzt mit verzagter, monotoner Stimme)* Wir sind dann in die Wirtschaft und haben angefangen Whiskey zu trinken. Und ich war bald betrunken.

JOSIE *(aufgebracht)* Das glaub ich dir aufs Wort! Und Jim war auch betrunken. Und dann?

HOGAN *(trübsinnig)* Vielleicht war er gar nicht so betrunken. Er hatte wieder mal seine komischen Anwandlungen, von denen ich dir heute morgen erzählt habe. Dann redet er wie einer vom Broadway, der für Geld seine Seele verkauft, und vor nichts halt macht mit seinem bösen Spott, und dem es teuflisches Vergnügen bereitet, sich die Schwächen der anderen herauszupicken und darauf herumzureiten, und der seine grausamen Spielchen mit dir treibt und dich vor allen Leuten bloßstellt. *(Mit einem plötzlichen Wutausbruch)* Dieser verfluchte Kerl, ich wette, er lacht sich gerade ins Fäustchen und kommt sich unheimlich toll vor, dass er uns für dumm verkauft hat. Besonders dich. Mein Gott, ich hatte wenigstens noch meine Zweifel, aber du warst völlig blind vor Liebe und wolltest nicht wahrhaben –

JOSIE *(wutentbrannt)* Den Quatsch mit der Liebe kannst du dir allmählich sparen! Und Jim werd ich's heimzahlen, dem wird's noch leid tun –

HOGAN *(macht wieder einen betrunkenen und mutlosen Eindruck)* Zu spät. Du hättest ihn nicht gehen lassen dürfen. Du hättest ihn hier behalten sollen. Wer weiß, wenn du ihm genug Schnaps eingeflößt hättest – *(Sein Kopf wackelt hin und her, und die Augen flackern – düster)* Aber was nützt das jetzt noch, es ist zwecklos, völlig zwecklos –

JOSIE *(schüttelt ihn)* Reiß dich zusammen, sonst kleb ich dir eine! Hör auf, wie ein altes Waschweib rumzujammern, und sag klipp und klar, was er getan hat!

HOGAN Was er getan hat? Er hat eingewilligt, die Farm zu verkaufen! Simpson ist in die Wirtschaft gekommen und hat ihm ein neues Angebot von Harder vorgelegt – zehntausend in bar.

JOSIE *(überwältigt)* Zehntausend! Wo die Farm allerhöchstens drei wert ist! Du hast damals zwei geboten, und Jim hat dir sein Wort gegeben –

HOGAN Geld spielt für Harder keine Rolle! Er will sich an uns bloß rächen. Und er hat es ziemlich schlau angestellt. Simpson muss ihm gesteckt haben, wie sehr es Jim wurmt, von seinem mickrigen, monatlichen Wechsel leben zu müssen, wo er sich doch so sehr nach dem Broadway und seinen Huren zurücksehnt. Jim braucht auf seinen Anteil nicht zu warten. Harder bietet ihm fünftausend in bar, quasi als Vorschuss, sobald der Vertrag unter Dach und Fach ist, und Jim kann den nächsten Zug nach New York nehmen.

JOSIE *(gepresst, den Tränen nahe)* Und Jim hat eingewilligt? Das glaub ich nicht!